

CAMPUS

Die Zeitung der Universität Erfurt

23. Januar 2006 **Nr. 1/8. Jahrgang**



Feierliche Verabschiedung

Die Universität Erfurt hat am 25. November 2005 zum vierten Mal feierlich ihre Absolventen verabschiedet. Von den insgesamt 750 Absolventen in dem Jahr waren mehr als 250 zu der Feierstunde im Audimax der Universität erschienen, um ihre Urkunde für den erfolgreichen Abschluss als Magister (M.A.), Baccalaureus (B.A.) oder für das Diplom persönlich aus den Händen des Präsidenten in Empfang zu nehmen. Als Festredner machte der Chefredakteur der Südthüringer Zeitung, Berthold Dücker den erfolgreichen Absolventen "Mut für die Zukunft". Universitätspräsident Wolfgang Bergsdorf erklärte, die Universität sei stolz auf die erreichten Ergebnisse ihrer Absolventen und die Steigerung der Zahl um mehr als 100 gegenüber dem Vorjahr. Er zollte ihnen An-

erkennung dafür, "dass sie das Wagnis eines Studiums an einer Universität im Aufbau auf sich genommen und erfolgreich durchgestanden haben". Als Vertreter des Studierendenrates gratulierte Thomas Endter den Absolventen und dankte für deren Mitgestaltung der Universität. "Spart auch zukünftig nicht an Fragen und kritischer Reflexion", gab er seinen ehemaligen Kommilitonen mit auf den Weg.

Im Rahmen der Feier wurde erstmals der Förderpreis für junge Kommunikationswissenschaftler vergeben. Die Thüringer Landesmedienanstalt (TLM) zeichnete damit die besten kommunikationswissenschaftlichen Abschlussarbeiten an der Universität Erfurt aus.

Fortsetzung auf Seite 2

Promotionspreis

Bereits zum zweiten Mal hat das Interdisziplinäre Forum Religion der Universität Erfurt (IFR) am 8. Dezember 2005 seinen Promotionspreis vergeben.

"Drei Preisträger hat die Jury in diesem Jahr ausgewählt, deren Arbeiten durch ihre Fragestellungen und ihre Qualität überzeugten", so Prof. Dr. Theresa Wobbe, die derzeitige Sprecherin des IFR. Finanziert wird der mit 3.000 Euro dotierte Preis auch diesmal Jahr durch die Commerzbank-Stiftung, die damit die Forschung zu Themen von Religion und Theologie an der Erfurter Universität nachhaltig unterstützt. Der Stiftung sei man für ihr Engagement in der Wissenschaftsförderung sehr verbunden, erklärt die Sprecherin des IFR.

Fortsetzung auf Seite 15



Doktorhüte im Rathaus

Am Max-Weber-Kolleg der Universität Erfurt wurde am 10. Oktober 2005 feierlich das Akademische Jahr eröffnet. Traditionell erhielten im Rahmen der Feier wieder drei Absolventen des Kollegs ihre Doktorhüte. Da die Promotionsfeier erstmals zum Beginn des Wintersemesters stattfand, wurden die beiden Doktoren der Philosophie Michael Hohlstein und Thomas Schneider für ihre bereits im Sommersemester 2004 erfolgreich "magna cum laude" abgeschlossenen Arbeiten "Soziale Ausgrenzung im Medium der Predigt? Franziskanerprediger und die Juden im spätmittelalterlichen Italien" bzw. "Die Konstitution der Gesellschaft. Zur Entwicklung des Werkes von Edward Albert Shils (1910-1995)" geehrt. Yulia Timofeeva durfte den Doktorhut im Rathausfestsaal

schon mal in die Hand nehmen. Ihre Arbeit zum Thema "Censorship in Cyberspace. National and International Regulation of Free Flow of Information (Ideas) on the Internet" verteidigte sie am 14. Oktober ebenfalls mit "magna cum laude".

In seinem Bericht gedachte Dekan Prof. Dr. Hans Joas noch einmal des verstorbenen Fellows Wolfgang Mommsen, der in dem vergangenen akademischen Jahr am Kolleg an der Max-Weber-Biografie gearbeitet hatte. Er dankte den Stipendengebern und Stiftern für die Unterstützung des Kollegs sowie den sechs ausscheidenden Gastprofessoren und Fellows für die geleistete Arbeit.

Fortsetzung auf Seite 12

Außer Konkurrenz

"Spitzenreiter außer Konkurrenz" bei den Belegungszahlen ist zweifellos das Studium Fundamentale. In diese fakultätsübergreifende Studienrichtung, der alle Professoren angehören, sind nunmehr fast 2.300 Studierende eingeschrieben. Neben angewachsener Belastung in Bereichen mit deutlich erhöhten Anfängerzahlen sind zu Studienjahresbeginn Probleme vor allem dort gemeldet. Die Reaktionen der Studierenden (siehe auch StuRa-Bericht auf Seite 8), sind jedoch manchmal überzogen, denn die Interessentenzahlen reduzieren sich erfahrungsgemäß nach der ersten Woche, und manche Veranstaltungen bleiben sogar unter der Zulassungszahl. Für dieses Semester wurden vielfach die Teilnehmerbegrenzungen aufgehoben, doch dies kann keine dauerhafte Lösung sein.

Die Hochschulleitung kann nicht mit zusätzlichen Lehrauftragsmitteln helfen, denn der Kernbereich des StuFu gehört zu den Dienstaufgaben aller Professoren. Die Beteiligungsquote ist hier schlicht zu gering. Laut Auflistung des StuFu-Ausschusses könnten sich 74 Professoren beteiligen, wovon jedoch nur 60% regelmäßig eine Veranstaltung anbieten. Der Ausschuss hat sich entschlossen, diejenigen Professoren anzuschreiben, die sich seit drei Semestern nicht beteiligten. Durch die Änderung der Prüfungsordnung, die als einzige obligate Veranstaltung in der O-Phase das Wissenschaftspropädeutikum vorsieht, wird sich voraussichtlich mit Beginn des Wintersemesters 2006 die Situation entspannen. Dennoch sind die Fakultäten gefordert, für das kommende Sommersemester dringend Abhilfe zu schaffen. Wir sind gegenüber unseren Studierenden in der Pflicht. Das Studium Fundamentale ist als wichtiger Bestandteil unseres Reformkonzepts unverzichtbar und in der Tat konkurrenzlos.

Flotte Erfurter

Die gerade erschienene Studie des Wissenschaftsrates zur Fachstudiendauer an Universitäten von 1999 bis 2003 weist erstmals Ergebnisse für die Erfurter Reformstudiengänge aus. In allen erfassten Studienrichtungen lag die durchschnittliche Studiendauer der Erfurter BA-Absolventen unter der Regelstudienzeit von sechs Semestern. Besonders gut im Vergleich zu reformierten Studiengängen anderer Hochschulen schnitten die Wirtschaftswissenschaften ab.

Die Resultate der Wissenschaftsratsstudie stellen der Qualität der Erfurter Studienorganisation und der damit verbundenen Lehre ein hervorragendes Zeugnis aus. "Nicht zuletzt sind sie ein gutes Zeugnis für unsere Absolventen", so Universitätspräsident Wolfgang Bergsdorf, "denn Leistung ist Arbeit durch Zeit".

HOCHSCHULPOLITIK

Max-Weber-Kolleg

"Erfurter Fellow 2006/07"

Zum Wintersemester 2006 können sich erneut auch Hochschullehrer der Universität Erfurt aus der Soziologie, der Rechtswissenschaft, der Geschichtswissenschaft, der Religionswissenschaft, der Wirtschaftswissenschaft sowie der Philosophie oder angrenzenden Disziplinen für einen befristeten Zeitraum (i. d. R. für ein Jahr) für eine Tätigkeit als "Erfurter Fellow" bewerben. Ob eine Annahme als "Erfurter Fellow" zu 50 % oder zu 100 % erfolgt, wird in Abhängigkeit von der Haushaltslage entschieden. Nähere Informationen zu den Rechten und Pflichten der Gastwissenschaftler finden sich in der Grundordnung der Universität Erfurt. Die Bewerbung erfolgt anhand eines Projektes (in der Regel eines Buchprojektes), das sich in die Themenschwerpunkte des Kollegs einpasst und in einem Exposé niedergelegt wird, inkl. Arbeitsplan, Lebenslauf, Publikationsliste usw. Im Bewerber-

schreiben soll auch begründet werden, warum das Projekt im regulären Forschungsfreiemsemester nicht realisiert werden kann. Über die Bewerbungen entscheidet nach auswärtiger Begutachtung der Kollegrat des Max-Weber-Kollegs. Es besteht derzeit ein besonderes Interesse an den Schwerpunkten Gewalt und Menschenwürde, Theorien des sozialen Wandels, Kommunikation über Werte sowie Pragmatismus/Historismus/Soziologie. Bewerbungen sind bis zum 1. Februar 2006 zu richten an den Dekan des Max-Weber-Kollegs, Professor Dr. Hans Joas, Am Hügel 1, 99084 Erfurt. Für Rückfragen steht Frau Dr. Bettina Hollstein (bettina.hollstein@uni-erfurt.de) zur Verfügung.

Campus@service
www.uni-erfurt.de/maxwe

Graduierung

Förderpreise für junge Kommunikationswissenschaftler



Fortsetzung von Seite 1

Der Preis solle dazu dienen, so TLM-Direktor Dr. Victor Henle, "in Zeiten von Excellence den hohen Stand der kommunikationswissenschaftlichen und praxisbezogenen Ausbildung in Thüringen zu dokumentieren, bekannt zu machen und zu nutzen". In diesem Jahr ging der mit 750 Euro dotierte Preis für die beste BA-Projektarbeit an die Gruppe "Berlinodes" bestehend aus Christina Freund, Ulrike Täuber, Eike Mark Rinke, Christian Wächter, Fabian Agel, Michael Schlachter und Timo Götz. Ihr Thema war "Politik und Medien - Netzwerk Berlin" bei dem sie der Frage nachgingen, wie politische Berichterstattung in und aus der Hauptstadt funktioniert. Betreut wurde die Arbeit von Prof. Dr. Kai Hafez und Dr. Maren Hartmann. Mit der Projektarbeit erwerben die Studierenden der Kommunikationswissenschaft in Erfurt ihren ersten qualifizierenden Abschluss. Die Studierenden untersuchen und lösen dabei selbständig in Gruppen mit einem außeruniversitären

Projektpartner ein Problem auf wissenschaftlicher Basis. Karin Keding und Anika Struppert haben den ebenfalls mit 750 Euro dotierten Preis für die beste MA-Arbeit des letzten Jahres erhalten. Sie beschäftigten sich anhand der Ethno-Comedy-Show "Was guckst du?!" mit ethnischen Humor und kulturellen Stereotypen im deutschen Fernsehen. Als Betreuer fungierten Prof. Dr. Kai Hafez und Prof. Dr. Joachim Höflich.

Außerdem wurde ein DAAD-Preis für hervorragende ausländische Studierende an den polnischen MA-Studenten Krzysztof Kuros übergeben. Er erhielt ihn für sein herausragendes Engagement für die Integration ausländischer Studierender an der Universität. Krzysztof Kuros setzte sich auch für die Partnerschaft zwischen der Stadt Erfurt und der polnischen Stadt Kalisz ein. 77 Studierende haben seit der letzten Graduierung im November 2004 ihr Magister-Studium und 287 ihr Baccalaureus-Studi-

Katholisch-Theologische Fakultät

25 Prozent Professorinnen



Die Katholisch-Theologische Fakultät der Universität Erfurt hat am 15. November ihr Patronatsfest gefeiert. Das Fest des mittelalterlichen Gelehrten Albertus Magnus ist mit langer Tradition ein Tag, den die Fakultät mit einem Gottesdienst und einer feierlichen Akademie begeht. Diesmal konnte der Dekan der Fakultät, Prof. Dr. Benedikt Kranemann, bei diesem Anlass gleich zwei neue Professorinnen begrüßen. Prof. Dr. Maria Widl hat zum Wintersemester den Lehrstuhl für Pastoraltheologie und Religionspädagogik übernommen. Auf den Lehrstuhl für Kirchenrecht wurde Prof. Dr. Myriam Wijlens berufen.

Widl stammt aus Österreich und hat lange Jahre an einem Forschungsinstitut in Wien gearbeitet, hat aber auch zahlreiche Forschungsaufenthalte und Lehraufträge in Europa wahrgenommen. Wijlens ist Niederländerin, wurde in Ottawa promoviert und hat sich in Münster habilitiert. "Beide Wissenschaftlerinnen bringen internationale Erfahrungen mit und werden in der Fakultät dazu beitragen, die Kontakte zu ausländischen wissenschaftlichen Einrichtungen auszubauen", so Dekan Prof. Dr. Benedikt Kranemann. Dafür gäbe es bereits ein gutes Fundament, pflege die Fakultät doch regen Austausch mit Fakultäten in ganz Europa. Studentinnen und Studenten etwa aus Tschechien und Polen, derzeit auch aus den Niederlanden sind in Erfurt für katholische Theologie immatrikuliert. Kranemann hob hervor, dass mit den beiden Neuberufenen nun 25 Prozent der Lehrstühle an der Fakultät mit Frauen besetzt seien; der Schnitt an katholisch-theologischen Fakultäten liege bei 11 Prozent.

Besonders aufmerksam wurde der Bericht über die Entwicklung der Studierendenzahlen an der Fakultät verfolgt. Über 40 Studentinnen und Studenten der Theologie haben sich zum Wintersemester neu in

Erfurt immatrikuliert, darunter viele Erstsemester. Für eine kleine Fakultät sei dies eine hohe Zahl, so der Dekan, der die neuen Fakultätsangehörigen begrüßte. Zwei Absolventen, Sebastian Berndt und Steffen Riechelmann, wurden im Rahmen der Feier für ihre Abschlussarbeiten ausgezeichnet. Auch die Tatsache, dass im akademischen Jahr vier Promotionen vorgenommen werden konnten, zeugt von einer wissenschaftlich aktiven Fakultät.

Wie sehr die Fakultät von ihrem Profil her mittlerweile in die kulturwissenschaftlich ausgerichtete Universität Erfurt eingebunden ist, zeigte der Festvortrag, den Prof. Dr. Josef Römelt, Professor für Moraltheologie, hielt. Römelt fragte unter dem Titel "Theologie im Kreis der Kulturwissenschaften" nach der Identität wie Offenheit einer wissenschaftlichen Disziplin, die sich mit dem christlichen Glauben auseinandersetzt.

Für die nächste Zeit haben sich die Erfurter Theologinnen und Theologen große Ziele gesetzt. Die Forschung zur Bibliotheca Amploniana, die die Fakultät für die Universität organisiert, soll intensiviert werden. Im Januar begann eine Vorlesungsreihe über die mittelalterliche Bibliothek und Universität beginnen, die sich auch an die interessierte Öffentlichkeit wendet. An der Intensivierung der Lehrerausbildung will man weiterarbeiten. Überlegungen gibt es auch für ein "Seniorenstudium", das immer wieder nachgefragt werde. Schließlich will man zusammen mit anderen Fakultäten und Lehrstühlen die Forschungen zu Themen der Religion ausbauen. Hier entstehe ein Forschungsschwerpunkt, der auch weit über Erfurt hinaus Beachtung finde, so der Dekan abschließend.

Campus@service
www.uni-erfurt.de/theol/

um erfolgreich abgeschlossen. 13 Studierende wurden im Weiterbildenden Studium Public Policy graduiert. Des Weiteren haben 65 Erziehungswissenschaftler und 13 Absolventen der Katholischen Theologie ihr Diplom erhalten. Die Universität hat darüber hinaus insgesamt 376 Studierende zu einem Abschluss bzw. einer Erweiterungsprüfung in einem Lehramtsstudiengang geführt. Seine Habilitations-

urkunde erhielt PD Dr. Detlef Zöllner im Rahmen der Feier vom Dekan der Erziehungswissenschaftlichen Fakultät Prof. Dr. Ernst Hany überreicht.

Bilder der Graduierungsfeier:

Campus@service
www.fotowerkstatt-erfurt.de/

RINGVORLESUNG

Religion in den Medien - Medien der Religion



Religion medial

Bezeichnen die Umbrüche in der Medienlandschaft der letzten Jahrzehnte, vom Fernsehen bis zum Internet, auch eine religionsgeschichtliche Wende? An einem breiten Querschnitt religiöser Medien, von der Statue eines Gottes über Rituale, Prozessionen, Filme bis zu Comics, Werbespots und Internetseiten, machte der Religionswissenschaftler Jörg Rüpke deutlich, dass Religionen seit Jahrtausenden auf intensive Mediennutzung angewiesen waren. Gottheiten sind auf ihre Repräsentation in Form von Zeichen angewiesen. Schon unter den Anwesenden wird religiöse Kommunikation oft durch Zeichen, Rituale, Medien eben, intensiviert. Eine derart medial präsenste Religion unterliegt dann aber auch den Eigengesetzlichkeiten ihrer Medien. So können religiöse Inhalte auch leicht in andere Kontexte rücken, können zu Kunst oder Kommerz werden. Religion wird dabei oft trivial, wird zum Konsumgut, aber schafft so auch eine Gegenwärtigkeit von Religiösem, die ernsterer religiöser Kommunikation zu Plausibilität, zu Verständlichkeit und Akzeptanz verhilft.

Medien des religiösen Geschlechterkonflikts



Am 1. November 2005 sprach Prof. Dr. Theresia Wobbe in der Brunnenkirche zum Thema "Medien des religiösen Geschlechterkonflikts". Der Ausgangspunkt ihres Vortrages lag bei der Frage, ob in religiösen Geschlechterkonflikten spezifische Medien zur Anwendung kommen. Wie gelangt der Geschlechterkonflikt in der Religion zur Darstellung und welche Mittel werden zur Darstellung des Geschlechterkonflikts in der Religion gewählt? Diese Fragen wurden am Beispiel von Konflikten über religiöse Selbstrepräsentation im öffentlichen Raum diskutiert. Das Geschlecht stelle nicht nur die "Markierung einer sozialen Beziehungs- und Interaktionsordnung" dar, vielmehr repräsentiere es auch Deutungsmuster, die wiederum als "Wegweiser der Wahrnehmung" funktionierten, so Prof. Wobbe.

Diaspora, Medien und Muslime



Als der afrikanische Sklave und einer der frühen Muslime Bilal im ersten Jahr der islamischen Zeitrechnung als erster offizieller Muadhdhin den Gebetsruf ausrief, ahnten weder er noch sein Prophet Muhammad, dass sich nach 1400 Jahren der Ruf "Ich bezeuge, dass es keinen Gott gibt außer Allah, ich bezeuge, dass Muhammad der Gesandte Gottes ist, kommt zum Gebet, kommt zum Wohl" in alle Himmelsrichtungen verbreiten würde. Über verschiedenste Medien gelang es den Vertretern der jüngsten Weltreligion, die Botschaft zu verbreiten, teils friedlich, teils gewaltsam. "Im Zuge der Expansion und der Migration war Aneignung von bestehenden Medien genauso wichtig wie die Entwicklung neuer, denn nur auf diese Weise war es möglich, einen konsensuellen Rahmen zu schaffen, um mit Andersgläubigen zu kommunizieren und zu interagieren", so der Islamwissenschaftler Jamal Malik. "Medien konnten sich demnach je nach kulturellem Kontext ändern und sich anpassen, sei es in gesprochener, gesungener, verschriftlicher, gemalter, visualisierter, gespielter, musealisierter und auch numismatischer Form oder in Form von Kleidung". Prof. Dr. Jamal Malik lieferte in seiner Ringvorlesung am 8. November einen Überblick über Chancen und Besonderheiten neuer Medien in der Diaspora.

Religion in der Musik



Den ursprünglich geplanten Vortrag des Generalintendanten des Theaters Erfurt, Guy Montavon, hielt am 15. November der Chef dramaturg Dr. Arne Langer. Er beleuchtete einige Facetten des Themas "Religion in der Musik". Den Schwerpunkt legte er dabei auf "Religion bzw. Religiöses auf der Opern- und Tanzbühne". Einzelne Fallbeispiele wurden in Videoausschnitten vorgestellt und kommentiert. Im Mittelpunkt standen dabei Werke aus dem Spielplan des Theaters Erfurt und der Domstufen-Festspiele.

Religiöse Medienereignisse

Am 2. April 2005 starb Papst Johannes Paul II. Die Nachricht des Todes des Pontifex verbreitete sich binnen Minuten und erreichte Milliarden von Menschen auf der ganzen Welt, die zuvor per Fernsehübertragung den Todeskampf des schwer kranken Karol Wojtyla verfolgt hatten. Der Tod des Papstes war ein Medienereignis "globalen Zuschnitts". Zeitungen weltweit widmeten dieser Nachricht ihre Titelgeschichten. In Sonderausgaben wurde der Person Karol Wojtyla gedacht. Fernseh- und Radiostationen hatten zuvor ihre Korrespondenten nach Rom gesandt und berichteten live, als sich die Trauernden zum Gebet auf dem Petersplatz versammelten und ihren Emotionen vor laufenden Kameras freien Lauf ließen. "Die Berichterstattung zum Tod des Papstes verdeutlichte, dass Massenmedien einen besonderen – auch emotionalen – Wirklichkeitsbezug herstellen", so Dr. Katrin Döveling, Medienwissenschaftlerin vom John-F.-Kennedy-Institut der Freien Universität Berlin in ihrer Ringvorlesung am 22. November.



Biblisches im Kinderprogramm

"Religion im Kinderfernsehen" war das Thema der Ringvorlesung am 29. November. Dr. Matthias Huff, Redaktionsleiter Information & Show beim KI.KA, sprach über die Rolle der Religion in journalistischen und unterhaltenden Programmen. Wo finden sich Anknüpfungspunkte an die Lebenswelt der Kinder? Wie können Geschichten aus der Bibel dramaturgisch attraktiv und kindgerecht im Fernsehen erzählt werden? Wie gelingt es, mit der Vermittlung von Werten und Normen dem Informations- und Bildungsauftrag gerecht zu werden und dabei eine religiöse und weltanschauliche Neutralität zu wahren? Matthias Huff erläuterte das an Beispielen aus dem Programm des KI.KA wie der Berichterstattung zum Tod des Papstes, zur Wahl des neuen Papstes oder einer 90minütigen Livesendung zum Weltjugendtag.

Evangelische Publizistik

Religion braucht Medien – das heißt nicht zuletzt: Religion in ihrer Kulturbedeutung braucht die öffentliche Kommunikation über Religion in den der kulturellen Öffentlichkeit angemessenen medialen For-



men. Das hat im Protestantismus früh schon zur Ausbildung eines förmlichen protestantischen Medienwesens geführt und zu einer dieses Medienwesens begleitenden protestantischen Medientheorie. Beides wird zusammengefasst unter dem Namen "Publizistik". Am 6. Dezember referierte Prof. Dr. Christian Albrecht über den Begriff und Gegenstand der evangelischen Publizistik, wie sie sich seit dem frühen 19. Jahrhundert herausgebildet hat. Anschaulich stellte er die Wechselbeziehungen zwischen evangelischer Publizistik und protestantischer Kirche, Theologie und Frömmigkeit dar.

Weitere Termine

Immer dienstags 18.15 bis 19.45 Uhr, Brunnenkirche, Fischersand, Erfurt

24. Januar 2006

"Die Gewalt einer Mitteilung, die ent-/verrückt, oder: Über die Medien von Religion in Heinrich von Kleists 'Die Heilige Cäcilie oder die Gewalt der Musik. Eine Legende' (1811)."

Professor Dr. Bettine Menke, Universität Erfurt

31. Januar 2006

"Religion im Film"

Professor Dr. Doron Kiesel, Fachhochschule Erfurt

7. Februar 2006

"Religion in Briefen"

Professor Dr. Claus-Peter März, Universität Erfurt

"Religion im Liebesroman"

Dr. Katharina Waldner, Universität Erfurt

Ringvorlesung im SS 2006

Die Ringvorlesung des Sommersemesters 2006, wiederum jeweils dienstags, 18.00 Uhr, widmet sich dem Thema: "Erbfreunde. Deutschland und Frankreich im 21. Jahrhundert". Die Veranstaltung wird in Zusammenarbeit mit dem Deutsch-Französischen Institut (dfi), Ludwigsburg, durchgeführt und kann voraussichtlich im Studium Fundamentale belegt werden. Die Auftaktveranstaltung am Dienstag, dem 25. April 2006, 15 Uhr im Rathausfestsaal ist gleichzeitig die diesjährige Christoph-Martin-Wieland-Vorlesung, die diesmal von dem renommierten Soziologen, Historiker und Publizisten Professor Alfred Grosser, Paris, gehalten werden wird. Diese Vorlesung und Podiumsdiskussion wird wie immer unterstützt von der VolkswagenStiftung.

Campus@service

charlotte.bensch@uni-erfurt.de

CAMPUS INTERNATIONAL

"Fremde werden Freunde"



Erfolgsprojekt wird fortgesetzt

Das seit drei Jahren in Erfurt etablierte Projekt "Fremde werden Freunde" wird fortgeführt. Darüber einigten sich die Projektpartner Stadtverwaltung, Universität und Fachhochschule Erfurt sowie das Thüringer Institut für Akademische Weiterbildung (TIAW). Sie werden gemeinsam eine Projektstelle für weitere drei Jahre finanzieren und damit für Toleranz und Gastfreundschaft in Erfurt werben. Der Vertrag wurde am 4. November 2005 in Erfurt unterzeichnet.

Das Projekt "Fremde werden Freunde" wurde im Dezember 2002 ins Leben gerufen. In den drei Jahren seines Bestehens erwarb es Anerkennung auch über die Landesgrenzen hinaus. Im Sommersemester 2005 beteiligten sich 132 ausländische Studierende aus 42 Ländern am Projekt. Rechnet man diejenigen Patenschaften hinzu, die durch Abreise der ausländischen Studierenden ausgelaufen sind, so kamen seit 2002 ca. 250 ausländische Studierende in den Genuss, nicht nur Kontakte zu Kommilitonen und Dozenten zu haben, sondern auch Freundschaften mit Erfurter Familien oder Einzelpersonen zu pflegen. Damit wird ein wichtiger Beitrag zum Abbau von Vorurteilen geleistet und nicht zuletzt eine Brücke zwischen universitärem und städtischem Leben geschlagen. Am Abend fand im Festsaal des Rathauses der Begrüßungsabend des diesjährigen Wintersemesters statt. Auf dieser Auftaktveranstaltung erhielten wieder etwa 50 neue ausländische Studierende ei-

nen Paten bzw. eine Patenfamilie für die Dauer ihres Studienaufenthaltes in Erfurt. Aber auch Erfurter Paten und ausländische Studierende, die mitunter schon eine Freundschaft seit Beginn des Projektes verbindet, insgesamt 200 Gäste aus 45 Ländern, nahmen an der Feier teil. Hilde Echtermeyer und Luyao Yan (China) berichteten über ihre seit einem Jahr bestehende Patenschaft (siehe Bild). Ein künftiger Schwerpunkt im Projektkonzept ist die Ausdehnung des Gedankens von "Fremde werden Freunde" auf die Wirtschaft. Hier wird sich besonders das Thüringer Institut für akademische Weiterbildung (TIAW) einbringen. Dabei sollen Thüringer Firmen die Gelegenheit erhalten, das Potential der ausländischen Studierenden bei der Entwicklung von Wirtschaftsbeziehungen zu ausländischen Unternehmen zu berücksichtigen. Studierende aus dem Ausland können Praktika in Thüringer Firmen absolvieren und dabei erste berufspraktische Erfahrungen sammeln. Sie nutzen Kontakte in ihre Heimatländer, um neue Märkte zu erschließen und sich ggf. eine erste berufliche Existenz aufzubauen. Aber auch Thüringer Firmen können von der sprachlichen und interkulturellen Expertise und den Kontakten der ausländischen Studierenden profitieren. So erhoffen sich die Projektinitiatoren, dass beide Seiten daraus Nutzen ziehen.

Campus@service
www.uni-erfurt.de/foreign/integr/fwf-start.html

Auslandsbeziehungen

Verstärkte Nachfrage aus dem Baltikum

Die Universität Erfurt baut ihre Internationalen Beziehungen weiter aus. Vizepräsident Prof. Dr. Dietmar Herz hat jetzt einen Vertrag über die Erasmus-Partnerschaft mit der Universität Riga (Lettland) unterschrieben. Der bereits bestehende Erasmus-Vertrag mit der University of Tartu (Estland) wird auf weitere Fachgebiete wie z.B. die Kommunikationswissenschaft ausgedehnt. "Wir spüren in jüngster Zeit eine verstärkte Nachfrage von Universitäten aus dem Baltikum, die an einer Zusammenarbeit interessiert sind", so der Vizepräsident für Forschung und Internationale Angelegenheiten nach Rückkehr von einer Reise in die Region.

Die Erfurter Universität hat seit ihrer Gründung Kooperationsverträge mit 84 ausländischen Hochschulen abgeschlossen. Die allermeisten von ihnen sehen einen Austausch von Studierenden und Dozenten vor, aber auch bilaterale Forschungsprojekte, gemeinsame Konferenzen oder studentische Exkursionen können Inhalt der Kooperationsvereinbarungen sein. Zu den Kooperationspartnern gehören weltweit renommierte Universitäten wie die Yonsei University in Südkorea, die Hong Kong Baptist University (China), die Universidad Nacional Autónoma in Mexiko, die University of Texas at Austin (USA) und die Bogazici University in Istanbul (Türkei).

Im Jahr 2005 sind sechs neue Partner hinzugekommen: die Staatliche Universität St. Petersburg (Russland), das Pitzer College in Claremont (Kalifornien, USA), die University of Mary Washington in Fredericksburg (Virginia, USA), die Tongji University in Shanghai (V.R. China), die National Chengchi University in Taipei (Taiwan) sowie die Lebanese American University in Beirut (Libanon).

52 Austauschstudierende aus 18 Ländern, darunter Griechenland, Japan, Kanada, Litauen, Mexiko, Niederlande, Polen und die Türkei verbringen das Wintersemester an der Universität Erfurt. Etwa die Hälfte der ausländischen Programmstudierenden, die ihr BA- oder MA-Studium an den

Partnerhochschulen der Universität Erfurt weltweit absolvieren, reiste bereits im September an, um am dreiwöchigen Orientierungskurs teilzunehmen, den das Sprachenzentrum sowie das Internationale Büro vor jedem Semester organisieren. Weitere Unterstützung erhalten die Austauschstudierenden im Tutorenprogramm. Als persönliche Ansprechpartner stehen ihnen Studierende der Universität Erfurt zur Verfügung, um vor allem in den ersten Tagen beim Einstieg in das Campus-Leben behilflich zu sein. Unabhängig davon, ob sie selbst bereits ein Auslandssemester hinter sich haben bzw. eines planen, tragen die Erfurter Tutoren damit persönlich zur Internationalisierung der Hochschule bei.

Im aktuellen Wintersemester 2005/06 weilen 80 Studierende der Universität Erfurt zu einem Studienaufenthalt im Ausland, weitere werden im kommenden Sommersemester ihr Auslandsstudium aufnehmen. Insgesamt 200 ausländische Studierende sind derzeit an der Universität Erfurt eingeschrieben.

Campus@service
www.uni-erfurt.de/foreign/



International ist die Studentenschaft an der Erfurt School of Public Policy (ESPP) zusammengesetzt.

Neue Partnerschaft

Seit September 2005 besitzt die Universität Erfurt eine neue Partnerschaft, die Erfurter Studierenden einen Auslandsaufenthalt in den Vereinigten Staaten ermöglicht. Die University of Mary Washington in Fredericksburg (USA) ist mit ca. 4000 Studierenden eine kleine, aufstrebende Universität mit breiter Ausrichtung in den Geisteswissenschaften. Die Hochschule hat erst seit kurzer Zeit Universitätsstatus und widmete sich zuvor der Lehrerausbildung.

Prof. Marcel Rotter - ein Germanist, der in Erfurt studiert hat und jetzt in Fredericksburg lehrt - hatte die Partnerschaft angeregt. Zur Paraphierung reiste Dr. Petra Steiner, Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Englische Sprachwissenschaft, nach Virginia. Sie berichtete nach ihrer Rückkehr im Redaktionsgespräch von der "schönen Campus-Universität". Die ca. ei-

Austauschprogramm mit der University of Mary Washington

ne Stunde südlich von Washington gelegene Hochschule ist nach der Mutter von George Washington benannt, die lange in der heute ca. 30.000 Einwohner zählenden Stadt Fredericksburg lebte. "Die Gebäude sind in einer parkähnlichen Anlage untergebracht. Springbrunnen und Alleen laden zum Verweilen ein". Beeindruckt habe sie auch die moderne Sporthalle, die äußerlich wie die neue Universitätsbibliothek in Erfurt wirke. Dafür erinnere die Bibliothek in Fredericksburg eher an die Erfurter Sporthalle. Hier bemerke man "offenbar unterschiedliche universitäre Prioritätensetzung". Gemeinsam ist



beiden Hochschulen aber das Interesse an internationalen Kontakten. Das Austauschprogramm mit der University of Mary Washington wird in diesem Jahr aufgenommen. Vorgesehen sind ein- oder zweisemestrige Aufenthalte von Studierenden unter Verzicht auf Studiengebühren. Studierende können sich ab sofort dafür bewerben. 2006 ist außerdem eine Summerschool in Erfurt geplant, an der 15 amerikanische Studierende und deutsche Anglistik-Studierende teilnehmen werden. Davon erhoffe man sich einen "besonderen Motivationsschub für das Programm", so Steiner. Weitere Informationen sind über das Internationale Büro oder den Lehrstuhl Englische Sprachwissenschaft erhältlich.

Campus@service
www.umw.edu/

TAGUNGEN

Staatswissenschaftliche Fakultät

Zwischen Freiheitlichkeit und Solidarität

Unter dem Leitgedanken von "Freiheitlichkeit und Solidarität" befasste sich das Staatswissenschaftliche Forum am 12. Oktober 2005 mit den grundsätzlichen Herausforderungen für die unabwiesbare Neuorganisation der sozialen Sicherungssysteme. Die Veranstaltung der Staatswissenschaftlichen Fakultät der Universität Erfurt in Kooperation mit der Konrad-Adenauer-Stiftung bot im Coelicum Gelegenheit, die Unzulänglichkeiten der geltenden Systeme sowie die Möglichkeiten ihrer Fortentwicklung und Modernisierung zu erörtern

"Der Sozialstaat ist eine der großen kulturellen Errungenschaften der deutschen Politik. Er hat wesentlich den wirtschaftlichen Aufstieg der Bundesrepublik Deutschland seit 1949 begleitet und dazu beigetragen, dass die tiefgreifenden Wandlungen im Zuge der Wiedervereinigung sozialverträglich gestaltet werden konnten", so der Tagungsleiter Prof. Dr. Hermann-Josef Blanke. Es sei unstrittig, dass diese Sozialleistungen in der bisherigen Form in naher Zukunft nicht mehr realisierbar sein würden. "Denn immer weniger Beitragszahler müssen immer mehr Leistungsausgaben finanzieren. Die Gründe sind vielfältig und struktureller Art", so der Staatsrechtler von der Univer-

sität Erfurt. Die demografische Entwicklung sei durch Geburtenrückgang einerseits und Steigerung der Lebenserwartung andererseits geprägt, der wachsende medizinische Fortschritt bewirke steigende Gesundheitskosten, die langen Ausbildungszeiten führten zu einem späten Eintritt ins Berufsleben und die sich stabilisierende Arbeitslosigkeit habe einen Wandel der Erwerbsbiographien zur Folge. Auf dem Programm standen u.a. Vorträge und Diskussionen mit dem Thüringer Kultusminister Prof. Dr. Jens Göbel, dem Präsidenten der Deutschen Rentenversicherung Dr. Herbert Rische sowie dem Vizepräsidenten des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung Dr. Ulrich Walwei.

Das Staatswissenschaftliche Forum e. V. führt Vertreter aus Wirtschaft, Verwaltung und Wissenschaft zusammen, die unter dem Brennglas übergreifender Gesichtspunkte Themen im Spektrum von Staat und Gesellschaft aus der ihnen vertrauten Perspektive untersuchen. Als Gesprächskreis, der sich vorrangig an Interessenten aus Thüringen und seinen Nachbarländern wendet, behandelt das Forum Fragestellungen, die nicht regionalspezifisch, aber von regionaler Relevanz sind.

Fortbildung

1. Thüringer Schulleitungstag

Die Universität war am 5. Dezember 2005 Gastgeber einer Fortbildung von über 200 Thüringer Schulleiterinnen und Schulleitern. Im Rahmen des vom ThILLM veranstalteten 1. Thüringer Schulleitertages stand das Thema "Die Rolle der Schulleitung bei der Unterrichtsentwicklung" im Mittelpunkt. Direktor Dr. Bernd-Uwe Althaus begrüßte die Teilnehmer im Audimax der Universität. Das Angebot des 1. Thüringer Schulleitungstages wurde aufgrund der großen Nachfrage seitens der Schulleiterinnen und Schulleiter nach einer ersten Veranstaltung im September jetzt wiederholt.

"Dass die Anregung und Unterstützung von Unterrichtsentwicklung eine zentrale Führungsaufgabe von Schulleiterinnen und Schulleitern ist, ist unbestritten", so Prof. Dr. Stephan Huber (Bild rechts) von der Universität Erfurt. "Die Parameter, die Schulleitungen bei der Entwicklung von Lehren und Lernen beachten müssen, sind neben strukturellen Vorgaben und Besonderheiten des jeweiligen Schulkontextes die Erfahrungen der Lehrerinnen und Lehrer sowie aktuelle wissenschaftliche Forschungsergebnisse", erklärt der Juniorprofessor für Bildungsmanagement und Leiter der Selbständigen Forschergruppe am Zentrum für Lehr-/Lern- und Bildungsforschung das Anliegen der Fortbildungsveranstaltung.

Im Anschluss an den Vortrag von Prof. Dr. Stephan Huber simulierten die Thüringer Schulleiterinnen und Schulleiter unter der Moderation von Prof. Huber und Schulpsychologin OStRin Sigrid Hader-Popp ein



"Methodenatelier", in dem in der Art eines Groß-Gruppenpuzzles vielfältige innovative methodische Bausteine für den Unterricht erarbeitet und anwendungsbezogen reflektiert wurden. Der Praxisbezug, also der Transfer in den schulischen Alltag und die Sicherung der Nachhaltigkeit, stand dabei im Mittelpunkt. Dieses Konzept des Methodenateliers wurde als Anregung genutzt für den dritten Teil der eintägigen Fachtagung für pädagogische Führungskräfte, um schulinterne Fortbildungsplanungen zu konzipieren, die die Unterrichtsqualität unterstützen und verbessern sollen.

Katholisch-Theologische Fakultät

Tagung zur Liturgiegeschichte



Der Geschichte der christlichen Liturgie an der Schwelle vom Spätmittelalter zur Frühen Neuzeit hat sich ein Kolloquium gewidmet, das zum Semesterbeginn an der Katholisch-Theologischen Fakultät stattfand. Veranstaltet wurde es von den Lehrstühlen für Liturgiewissenschaft an der Universität Erfurt, Prof. Dr. Benedikt Kranemann (im Bild mit dem Erfurter Bischof Prof. Joachim Wanke), und der Theologischen Fakultät Fulda, Prof. Dr. Andreas Odenthal. Die Veranstaltung widmete sich exemplarisch der Liturgiegeschichte des ehemaligen Erzbistums Magdeburg. Zu dieser von der Fritz Thyssen-Stiftung finanzierten Veranstaltung kamen Kirchen- und Kunsthistoriker, Germanisten sowie Liturgiewissenschaftler nach Erfurt. Gefragt wurde nach der Entwicklung der liturgischen Bücher, aber auch des Kirchengesangs, der gottesdienstlichen Räume und ihres Interieurs. Hierbei konnte das gängige Bild eines sehr abrupten Übergangs von der einen zur anderen Konfession zumindest in Frage gestellt werden, da ein stufenweiser Übergang zur anderen Gemeinschaft mit zahlreichen Übergangsformen häufig mehr Plausibilität besitzt. So existierte in Halberstadt ein gemischt konfessionelles Domkapitel, das am Stundengebet und damit einer katholisch geprägten Liturgie-

form festhielt. Epigraphische Zeugnisse dokumentieren, dass man in Halberstadt schon evangelisch lebte, als der Dom offiziell noch als katholisch galt. Am Beispiel der Hallenser Palmsonntagsliturgie konnte gezeigt werden, wie religiöse Riten zu einer Ausformung religiöser Gegensätze beitragen konnten, sicherlich auch bewusst eingesetzt wurden. Das Nebeneinander der Glaubensgruppen bzw. entstehenden Konfessionen erwies sich bei der Tagung mit Blick auf die Liturgie als vielfältig und kompliziert: friedliches Nebeneinander oder auch aggressives Gegeneinander, Ignoranz wie gegenseitige Beeinflussung ließen sich beobachten. Die Rolle der Liturgie in diesen Prozessen darf nicht unterschätzt werden, weil sie zur Bewusstseinsprägung des Einzelnen wie der Gemeinschaft maßgeblich beigetragen hat. Die Tagung diskutierte auch, wie weit man mit der traditionellen Methodik der Liturgiewissenschaft den neu entstehenden Fragen gerecht werden kann und methodologische Innovationen notwendig sind. Deutlich wurde zugleich, dass in den Archiven und Bibliotheken der neuen Bundesländer noch eine ungeahnte Zahl von Quellen liegt, die für die Liturgiegeschichtsforschung von erstrangiger Bedeutung sind.

Fachtagung-Berufspädagogik

Berufliche Integrationsförderung

Viele Jugendliche schaffen den Übergang von der Schule in berufliche Ausbildung oder Beschäftigung nicht ohne besondere Unterstützung. Circa 150 Tausend Jugendliche sind in besonderen Bildungsmaßnahmen, die diesen Übergang erleichtern sollen. In diesen Maßnahmen zur beruflichen Integrationsförderung hat die sozialpädagogische Betreuung eine große Bedeutung. Wie diese Arbeit in der konkreten Praxis vor Ort realisiert wird, ist Gegenstand eines Forschungsprojekts, das im Fachgebiet Berufspädagogik und berufliche Weiterbildung durchgeführt worden ist. Es handelt sich um eine explorative Studie, die durch das BMBF und das Programm "Kompetenzen fördern" (BOF) gefördert wird. Dazu sind in 12 unterschiedlichen Arbeitsamtsbezirken mit sozialpädagogischen Fachkräften, Einrich-

tungsleitern, Agenturmitarbeitern und Betrieben qualitative Interviews durchgeführt worden. Die Ergebnisse sollen in einer zweitägigen Fachtagung am 28. und 29. März 2006 der interessierten Fachöffentlichkeit vorgestellt und diskutiert werden. Dabei stehen u.a. die Rolle der Sozialpädagogik im Kontext von Selbstverständnis und Anforderungslagen, Handlungsansätze der Sozialpädagogik in beruflichen Integrationsmaßnahmen sowie eine Sozialpädagogik unter den Bedingungen des neuen Fachkonzepts der Berufsvorbereitung im Mittelpunkt. Durch die Hartz-Reformen und die "modernen Dienstleistungen am Arbeitsmarkt" sind erhebliche Veränderungen in diesem Bildungsmarkt zu erwarten. Zur politischen Steuerung dieses Prozesses werden auch die Projektergebnisse von Bedeutung sein.

CAMPUS INTERN

Senatssitzung

Neuer Senat konstituiert

Zu seiner ersten Sitzung kam der neu gewählte Senat der Universität am 16. November 2005 zusammen. Die Vizepräsidentin Prof. Dagmar Demming berichtete zunächst von der Kuratoriumssitzung, die sich hauptsächlich mit der Thematik Marketing und Fundraising beschäftigt hatte. "Das Kuratorium hat uns ermutigt, unsere Aktivitäten fortzuführen und auszubauen". Zumindest eine kombinierte Stelle Marketing/Fundraising solle eingerichtet werden. Demming schilderte danach die Situation zum Studienjahresbeginn. Die Universität Erfurt weise zu diesem Wintersemester erneut 4000 Studierende, darunter rund 1300 Anfänger, auf. Die Bewerberzahlen seien z. T. beträchtlich angestiegen. Nicht zuletzt die Reformstudiengänge mit Bezug zum Lehramt Regelschule erfreuten sich weiter steigender Beliebtheit. Einen Rückgang habe trotz einer deutlichen Zunahme der Bewerberzahlen die Staatswissenschaften zu verzeichnen. "Einsam an der Spitze der Beliebtheitsskala rangiert nach wie vor die Pädagogik der Kindheit mit 168 Anfängern bei 775 Bewerbern".

Die Stellenbesetzungssituation im wissenschaftlichen Bereich habe sich gegenüber der bereits zum letzten Wintersemester erreichten Konsolidierung ebenfalls weiter verbessert. Nicht besetzt seien nunmehr nur noch 10 Professuren, gegenüber 15 im letzten Herbst. Auch im Mittelbau habe man die Anzahl unbesetzter Stellen ebenfalls von 31,5 auf nunmehr 26 reduzieren können, die Stellenbesetzungsquote insgesamt liege damit derzeit bei ca. 91 Prozent. "Ob und wie lange wir den erreichten Besetzungsstand in der derzeitigen Höhe halten können, lässt sich allerdings nicht mit Sicherheit sagen", so Demming. Der Entwurf des neuen Doppelhaushaltes berge aber "keine schlimmen Überraschungen" für die kommenden zwei Jahre. Weitgehend abgeschlossen sei die Akkreditierung der staatswissenschaftlichen Studiengänge durch die Agentur ACQUIN. Der Schweiß der umfangreichen und zeitraubenden Vorarbeiten habe sich gelohnt. "Der Anteil ohne Auflagen von ACQUIN akkreditierter Studiengänge lag im vergangenen Jahr bei 6%. Unsere rechtswissenschaftlichen Studienangebote können sich zu dieser exklusiven Gruppe rechnen

und auch die Wirtschaftswissenschaften, sieht man von dem geforderten Bezeichnungswechsel zu Volkswirtschaftslehre ab".

Dem Bericht schloss sich eine ausführliche Diskussion zur Situation im Studium Fundamentale an. Die Vizepräsidentin und die Beauftragte für das Studium Fundamentale Elena Gieb erläuterten Maßnahmen des Ausschusses (siehe Kommentar Seite 1). Prof. Dr. Bettina Rockenbach stellte Planungen für ein "Zentrum für Empirische Wirtschafts- und Sozialforschung" vor. Beschlossen wurde die Ausschreibung der Juniorprofessur "Historische Pädagogik" sowie die Einsetzung des Ausschusses für Prüfungs- und Studienangelegenheiten im Studium Fundamentale und im Berufsfeld sowie des IT-Senatsausschusses. Außerdem wurden Beschlüsse über die Besetzung der beiden Ausschüsse sowie von Studien-, Forschungs- und Bibliotheksausschuss gefasst.

Die Gleichstellungsbeauftragte der Universität, Prof. Dr. Regina Möller, stellte die Ziele des Audits der gemeinnützigen Hertie-Stiftung "Beruf und Familie" vor. Die Universität Erfurt hatte im Sommer 2005 die Zertifizierung als "Familiengerechte Hochschule" erhalten (CAMPUS berichtete in der Ausgabe 4-05). Nun müssten die Zielvereinbarungen auch umgesetzt werden. Sie benannte acht Handlungsfelder. Es gehe u.a. um flexiblere Arbeitszeitgestaltung unter Berücksichtigung der familiären Bedingungen der Beschäftigten, Verbesserungen der Arbeitsorganisation, den flexibleren Umgang mit Telearbeit und die Erleichterung des Wiedereinstiegs in den Beruf. Das Bewusstsein von Führungskräften müsse geschärft werden für Fragen der Vereinbarkeit von Beruf/Studium und Familienarbeit. Die interne und externe Informations- und Kommunikationspolitik und die Beratung zum Thema Vereinbarkeit von Beruf/Studium und Familie solle verbessert und systematisiert werden. Die Informationen zum Studieren mit Kind sollten verbessert und der Studienalltag für studierende Eltern erleichtert werden. Zu allen Handlungsfeldern habe man sich auf geeignete Maßnahmen geeinigt.

Partnerschaft

Kochen mit Freunden

Eine Delegation der Partneruniversität Gifu (Japan) besuchte Anfang November des vergangenen Jahres für vier Tage die Universität Erfurt. Neben Gesprächen mit hiesigen Professoren und Studenten standen auch ein Besuch der Forschungsbibliothek und der Perthes-Sammlung in Gotha sowie einer Grundschule in Erfurt auf dem Programm. Die neun Studenten und der Leiter der Delegation, Geografie-Professor Kobayashi Koji, stellten in einem Seminar ihre Stadt und die Universität vor. In besonderer Erinnerung wird allen Teilnehmern der "Japanabend" bleiben, an dem in der evangelischen Studentengemeinde gemeinsam japanisch gekocht und gegessen wurde. "Interkulturelle Kommunikation geht durch den Magen", weiß Yoko Nishina, die das Besuchsprogramm organisiert hat. Die Gäste hatten die Zutaten zum Kochen aus Japan mitgebracht. Die deutschen Studenten kümmerten sich



ums Bier und ganz nebenbei wurde fleißig Japanisch trainiert. Die Gäste, die zuvor Hamburg und Berlin besucht hatten, waren des Lobes voll und wollen gern wieder nach Erfurt kommen.

Dissertationsprojekt

Geschenke auch noch nach Weihnachten

Seit dem 16. Januar wird im Rechenzentrum der Universität Erfurt ein Experiment durchgeführt, bei dem ein multimediales Lernprogramm zum Thema "Visuelle Wahrnehmung" bewertet werden soll. Der Test dauert ca. 1,5 Stunden. Wer sich für einen der Termine einträgt und das Experiment absolviert, nimmt automatisch an dem Gewinnspiel teil. Die Verlosung der Preise findet am 27. Januar 2006, um 12.00 Uhr im Audimax statt. Zu gewinnen gibt es attraktive Preise im Gesamtwert von 3 200 EUR. Die Hauptpreise sind so z.B. zehn Gutscheine für einen Monat Freitraining bei Kieser (Juri-Gagarin-Ring 41) im Wert von je 80 Euro und attraktive Geschenkgutscheine für verschiedene Geschäfte in der City. Jeder, der keinen Hauptpreis gewinnt, darf sich eins von mehr als 400 Büchern aussuchen, sei es ein Krimi, ein Roman, ein Bildatlas, ein Kinderbuch oder ein Nachschlagewerk. Es gibt außerdem noch weitere gute Gründe, sich an diesem Experiment zu beteiligen: Es handelt sich um die Hauptuntersuchung im Rahmen einer Dissertation,

zu der dringend 400 Probanden benötigt werden. Studierende der Psychologie bekommen die Teilnahme als Versuchspersonenstunden angerechnet. Außerdem können sie in dieser Lerneinheit etwas darüber erfahren, wie Menschen den dreidimensionalen Raum wahrnehmen und wie es möglich ist, in zweidimensionalen Bildern Tiefe zu erkennen. Vielleicht wollte man auch schon immer wissen, wie bestimmte Wahrnehmungstäuschungen zu erklären sind, z.B. wenn man in einem Zug sitzt und glaubt, er fährt an, obwohl es der Zug auf dem Nebengleis ist. Auf solche und ähnliche Fragen kann man in den Lerneinheiten Antworten erhalten. **Folgende Termine sind zu vergeben:** Freitag, 25. 1. 2006, jeweils 8.30, 10.30, 12.30, 14.30 oder 16.30 Uhr, Montag 23. 1. bis Mittwoch 25. 1., jeweils 8.30, 10.30, 12.30, 14.30 oder 16.30 Uhr.

Steffi DOMAGK

Campus@service
steffi.domagk@uni-erfurt.de tun

Nachruf

Trauer um Arno Waschkuhn

Die Universität Erfurt trauert um Prof. Dr. Arno Waschkuhn. Der Professor für Politische Theorie an der Staatswissenschaftlichen Fakultät verstarb am 9. Januar 2006 im Alter von 59 Jahren nach kurzer schwerer Krankheit. "Seine Kompetenz und sein Wissen, sein unermüdetes Engagement für die Politikwissenschaft und sein kluger Rat werden der Universität fehlen", sagte Präsident Wolfgang Bergsdorf.

1993 wurde Arno Waschkuhn zum Professor für Politikwissenschaft (Politische Theorie und Ideengeschichte) an der So-

zialwissenschaftliche Fakultät der Pädagogischen Hochschule berufen. Seit 2001 hatte er den Lehrstuhl für Politische Theorie an der Staatswissenschaftlichen Fakultät der Universität Erfurt inne. Professorinnen und Professoren der Sozialwissenschaftlichen Studienrichtung, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie die Fachschaft zollten dem Kollegen und Freund Respekt für "seine Aufbauleistung für die Universität, sein Engagement und



sein wissenschaftliches Lebenswerk". "Sein Tod trifft die Sozialwissenschaften an der Universität Erfurt tief", erklärten Prof. Dr. Michael Strübel und PD Dr. Alexander Thumfart im Namen aller Angehörigen des Bereichs. Der Erweiterte Fakultätsrat gedachte am 11. Januar des Verstorbenen. "Die Fakultät verliert mit Arno Waschkuhn einen ihrer produktivsten Köpfe, einen beliebten akademischen Lehrer und einen Aufklärer. Sein wissenschaftliches Werk wie sein persönliches Wirken waren von den gleichen Grundüberzeugungen geprägt: vom Wert des rationalen Diskurses, der Toleranz und vom Wissen um die Vorläufigkeit allen Wissens", so Dekan Prof. Dr. Arno Scherzberg. Im Dekanat der Fakultät besteht Gelegenheit zur Eintragung in ein Kondolenzbuch.

Einladung

Personalversammlung

Der Personalrat möchte alle Mitarbeiter der Universität Erfurt am 15. Februar um 8.00 Uhr zur Personalversammlung einladen. Die Personalversammlung findet im Lehrgebäude 2 im Hörsaal V statt. Die Tagesordnung ist ausgehängt und auf der Internetseite des Personalrats veröffentlicht.

Für die Mitarbeiter der Forschungsbibliothek Gotha findet die Personalversammlung am 20. Februar um 8.00 Uhr in Gotha statt.

Campus@service
www.uni-erfurt.de/personalrat/

CAMPUS NEWS

5. Erfurter Finanzsoziologische Konferenz

Thema Rechnungshöfe



Zu einer festen Institution an der Universität Erfurt haben sich die vom Inhaber der Krupp-Stiftungsprofessur für Finanzwissenschaft und Finanzsoziologie, Prof. Dr. Dr. h. c. Jürgen G. Backhaus Lic. jur., alljährlich durchgeführten finanzsoziologischen Konferenzen entwickelt. Am 14. Oktober 2005 fand unter der Schirmherrschaft der Thüringer Finanzministerin, Birgit Dietzel, die nunmehr 5. Erfurter Finanzsoziologische Konferenz statt. Die Konferenz war dem Thema der Rechnungshöfe gewidmet und fand deshalb auf Einladung des Präsidenten des Thüringer Landesrechnungshofes, Dr. Dr. Heinrich Dietz, im Rudolstädter Stadtschloss Ludwigsburg, dem Sitz des Thüringer Landesrechnungshofes, statt. An der Konferenz nahmen Wissenschaftler aus Deutschland, Italien, der Schweiz, Russland und den USA teil. Darüber hinaus trugen Vertreter der Rechnungshöfe zum Programm bei.

Das Thema der Rechnungshöfe ist nicht nur aus nationaler Sicht interessant, da es weltweit sehr unterschiedliche Ausprägungen vergleichbarer Einrichtungen gibt, sondern gewinnt auch eine überna-

tionale Perspektive, beispielsweise wenn sich die Frage stellt, ob die Einhaltung der Maastricht-Kriterien durch eine europäische Institution oder aber durch die nationalen Rechnungshöfe kontrolliert werden sollte. Weitere Schwerpunkte der 5. Erfurter Finanzsoziologischen Konferenz bildeten die Fragestellungen, wie Rechnungshöfe die Wirtschaftlichkeit der öffentlichen Haushalts- und Wirtschaftsführung beurteilen, welche anderen Institutionen Finanzkontrolle ausüben, welche Empfehlungen der Bundesrechnungshof aufgrund seiner Beobachtungen abgibt, um in Deutschland zu mehr Steuerehrlichkeit zu kommen, welche Bedeutung Rechnungshöfe für die politische Diskussion und die öffentliche Meinungsbildung haben können und wie die Rechnungshöfe selbst in ihrer Arbeit noch wirkungsvoller werden können. Die Konferenzbeiträge erscheinen in einem Sammelband.

Enrico SCHÖBEL

Campus@service
www.uni-erfurt.de/finanzwissenschaft

Max-Weber-Kolleg

Schutz des Einzelnen

Körperliche Unversehrtheit, das Recht des Einzelnen auf Schutz vor Eingriffen, die die physische und psychische Gesundheit beeinträchtigen, ist ein zentrales Schutzzut moderner Rechtsstaatlichkeit, das in Strafrechtsnormen, Grundrechtsartikeln und Menschenrechtserklärungen formuliert ist. Eine - von der Fritz Thyssen Stiftung unterstützte Tagung am Max-Weber-Kolleg der Universität Erfurt beschäftigte sich vom 1. bis 2. Dezember 2005 unter dem Titel "Die Unversehrtheit des Körpers" mit der Theorie und Geschichte eines elementaren Menschenrechts.

"Ziel war es, die empirischen Bedingungen und normativen Denkfiguren herauszuarbeiten, die für die Entstehung des Werts körperlicher Unversehrtheit in westlichen Demokratien verantwortlich gemacht werden können", so Prof. Dr. Sibylle Kalupner. Die Juniorprofessorin für Historische Soziologie der Menschenrechte hatte gemeinsam mit dem Philosophen und ehemaligen Fellow des Kollegs Prof. Dr. Christoph Menke die Tagung organisiert, zu der 20 Wissenschaftler unterschiedlicher Fachdisziplinen aus Deutschland und der Schweiz am Max-Weber-Kolleg weilten.

Im historischen Rückblick kann behauptet werden, dass "der Herausbildung zum modernen Verfassungsstaat ... eine wachsende Anerkennung der körperlichen Integrität des Menschen parallel (läuft), wie sie in der Abschaffung von Folter und Leibesstrafen, im Schutz der körperlichen Integrität in Strafverfahren oder in der Zurückdrängung der Todesstrafe zum Ausdruck kommt" so hat der Verfassungsjurist Horst Dreier einmal optimistisch formuliert. Nicht zuletzt die jüngeren Vorfälle in den USA - Stichwort Abu Graib und Guantanamo Bay - haben jedoch deutlich gemacht, dass selbst ein so selbstverständlich scheinendes Rechtsgut wie das der körperlichen Unversehrtheit auf sozialen Voraussetzungen beruht, die über die schlichte Gegebenheit eines demokratischen Rechtssystems hinausweisen. Um die gesellschaftlichen Grundlagen des Rechts auf körperliche Unversehrtheit näher zu beschreiben, wurden im Rahmen der Tagung moralphilosophische, rechtshistorische und kulturhistorische ebenso wie gesellschaftstheoretische Ansätze herangezogen.

Campus@service
www.uni-erfurt.de/maxwe/

ESPP

Publius-Preis

In diesem Jahr wurde erstmals ein Preis für die beste Abschlussarbeit im Master of Public Policy verliehen. Pelin Beygirici, eine türkische Studentin, die bereits im vergangenen Jahr den DAAD-Preis gewann, überzeugte mit ihrer Abschlussarbeit zum Thema "Effects of the European Community's WEEE and RoHS Directives on US-German Trade in the IT sector". Hierin untersucht sie, welche Auswirkungen die EU-Richtlinien zur Beschränkung der Verwendung bestimmter gefährlicher Stoffe in Elektro- und Elektronikgeräten (RoHS) und über Elektro- und Elektronik-Altgeräte (WEEE) auf deutsch-amerikanische Handelsbeziehungen im IT-Sektor haben. Die in enger Zusammenarbeit mit der amerikanischen Botschaft in Berlin entstandene Arbeit verknüpft in beispielhafter Form wissenschaftliche Analyse und Praxisbezug. Betreut wurde die Arbeit von Prof. Dr. Marc Schattenmann, Juniorprofessor für Public Policy und Evan Ringquist, Ph.D., School of Environmental and Public Affairs, Indiana University, Bloomington.

Neben der Urkunde erhält Pelin Beygirici einen Faksimiledruck der Amploniana. Vergeben wurde der (ab jetzt jährlich ausgeschrieben) Preis von der Publius - Gesellschaft zur Förderung der Public-Policy-Forschung und -Ausbildung in Deutschland e.V. Der Verein, der 2002 von Mitarbeitern und Unterstützern der Erfurt School of Public Policy (ESPP) gegründet wurde, hat bereits in der Vergangenheit verschiedene Aktivitäten an der Uni Erfurt unterstützt, darunter im November 2004 eine Tagung zum Thema Politikberatung.

Martin BOROWSKY

Campus@service
publius_ev@yahoo.de

Geschichtswissenschaft

Provinz Europa?

Auf Einladung der "Arbeitsstelle Historische Anthropologie" diskutierten internationale Wissenschaftler mit dem indisch-amerikanischen Historiker Dipesh Chakrabarty zum Thema "Provincializing Europe? Potential and Pitfalls of (Non-)Western Approaches to History". Die Begrenztheit westlicher, d.h. durch die europäische Aufklärung geprägter, wissenschaftlicher Begrifflichkeiten und Modelle ist Thema mehrerer Publikationen Chakrabartys (University of Chicago). Westliche Konzepte könnten keinesfalls universelle Erklärungskraft beanspruchen, taugten nur bedingt ("inadequate"), nicht-westliche Phänomene und Praktiken zu verstehen. Historiker und Ethnologen aus den USA, Frankreich, Großbritannien und Deutschland hielten Vorträge und Kommentare zu unterschiedlichen Weltregionen. Es ging um die Überlegungen Chakrabartys, Wissenschaften westlicher Prägung seien keineswegs universell, sondern markierten einen wissenschaftlichen Sonderweg, den es als historisch bedingt zu begreifen gelte. In dieser Sicht wird Europa, wissenschaftsphilosophisch gesprochen, zu einer Provinz unter vielen. Während sich alle Anwesenden, unter ihnen auch zahlreiche Erfurter Historiker, mit dieser postkolonialen Diagnose einverstanden erklärten, sorgte die Frage für rege Diskussionen, welche Implikationen sich daraus für historisches Arbeiten ergeben. Auch wenn die Teilnehmer an diesem Punkt zu keiner Einigkeit gelangten, zeigten sich alle - gemeinsam mit den Veranstaltern Alf Lütcke und Sebastian Jobs - sehr zufrieden mit den Diskussionen, der regen Anteilnahme durch das Erfurter Publikum und besonders mit der konstruktiven Atmosphäre während der Workshops. Die Veranstalter planen nun in absehbarer Zeit die Debatten in einer vertiefenden Konferenz weiterzuführen: Welche Konsequenzen hat ein "provinzialisiertes Europa" für das Schreiben der Geschichte?

Fortbildung

The Erfurt Day of Songs and Rhymes

Unter dem Motto "Schule /Fortbildung kann manchmal richtig Spaß machen" hatten die Anglistik und der Bereich Englisch des Sprachenzentrums am 10. November 2005 an die Universität eingeladen, um gemäß dem Ganzheitlichkeitsprinzip die aus verschiedenen Grundschulen und Förderzentren Thüringens angereisten Teilnehmer zum Denken, Singen, Bewegen, Tanzen und Basteln anzuregen. Natürlich sollten sie sich auch über die neuesten Publikationen für den Englischunterricht in der Grundschule informieren können. Die verschiedenen Schulbuchverlage gaben diese Informationen freundlich und kompetent an die Teilnehmer in ihren Buchausstellungen weiter.

Referenten wie Leonora Fröhlich-Ward (Children's Books in the classroom), Helmut Reisener (Fun Poetry&Poetry Fun), John Gledhill (Nursery Rhymes&Phonology), Ursula Karbe (Seasonal Songs and Rhymes), Annette Hertwig-Winkler (Rhymes and Songs around the year) Olaf Hartwig (Square Dance) und Christian Vinzentius (Let's sing and rap) näherten

sich dem Thema auf ihre persönliche Art und Weise, wobei zuletzt genannter sicherlich viele neue "Fans" unter den Teilnehmern gefunden hat, denn ihm gelang es mit "home and hand made" Musik, die Begeisterung der Lehrer und Studenten im Hörsaal 3 für das Singen wieder neu zu entfachen. Die "Stars des Tages" allerdings waren Alisa, Anais, Lena und Kevin aus dem Campuskindergarten, die mit der Lehramtsstudentin Maria Laage einen Willkommensgruß vorbereitet hatten und alle Anwesenden natürlich dazu brachten, "in die Hände zu klatschen". Am Ende des Tages fragten viele der Teilnehmer nach einer Fortsetzung dieser Art von Fortbildung, denn es hatte offensichtlich Spaß gemacht. Dank für die Unterstützung geht an die Kallmeyer Buchhandlung, den Betriebsverband der GEW und die studentischen Mitstreiter Anja Langenhan sowie Marcel Hinz, die zum Gelingen dieses fast perfekten (aber immer spannenden) Tages beigetragen haben.

Angelika BONCZYK

STUDENTISCHES

Semestereröffnungspartys

ESAP und SEPPL

Bevor für die Neuanfänger das Studium endgültig begann, sollten sie die Gelegenheit haben, sich einmal außerhalb von Seminar und Mensa zu treffen und gemeinsam zu feiern. Das war die Idee der Erstsemesteranfangsparty "ESAP" im UniKuM. Gemeinsam organisierten der StuRa und die Fachschaftsräte die Party mit tatkräftiger Unterstützung des UniKuM. Für ein buntes Rahmenprogramm war gesorgt: Nach einer kurzen Vorstellung der Fachschaftsräte begann der Hauptteil des Abends: Die verschiedenen Erstsemesterguppen und einige einzelne Mutige lieferten sich einen Karaoke-Wettbewerb. Dem Sieger winkte eine Flasche Sekt als Preis, und auch die Letztplatzierten durften sich mit einer Flasche Sekt trösten. Danach ging die Feier mit einem Mix aus Musik und Karaoke bis in die frühen Morgenstunden weiter noch waren ja keine Veranstaltungen zu besuchen. Der Andrang im UniKuM war dabei Zeit-

weise so groß, dass der Einlass gestoppt werden musste. Die ESAP 2005 war damit ein voller Erfolg, ein rauschendes Fest bei bester Stimmung. Man darf sich schon auf die ESAP 2006 freuen!

Johannes BRÄUN

Großer Andrang herrschte auch wieder zur zentralen Semestereröffnungsparty SEPPL der Erfurter Studentenclubs und Studierendenräte am 26. Oktober in der Thüringenhalle. Mehrere Tausend tanzwütige Studierende aus allen Thüringer Unistädten feierten gebührend den Start des neuen Studienjahres. "Los Carteros" - die Postboten aus Halle - zelebrierten partytauglichen Ska in gekonntem Bigband-Style. Die Aftershow lieferte Mr. Boombatze mit sicherem Griff in die Konserve. Party verpasst? Kein Problem: Zum Start des Sommersemesters gibt es die Neuauflage.

Vollversammlung

Forderungen zum StuFu

230 Studierende erschienen am Dienstag, dem 8. November, im Audimax der Universität zur Vollversammlung der Studierendenschaft auf Einladung des Studierendenrates. Neben Rechenschaftsbericht und Haushaltsentwurf des Studierendenrates waren die zentralen Diskussionspunkte das Gesamtangebot und die Platzverteilung im Studium Fundamentale.

Das Studium Fundamentale (StuFu) soll fachübergreifende Kenntnisse vermitteln und ist für Studierende des neuen B.A.-Studienmodells verpflichtend. Allerdings kam es hier in den letzten Semestern immer wieder zu Engpässen. Im aktuellen Semester ist das Problem noch schwerwiegender. Studierende wurden aus überfüllten Seminaren verwiesen oder kamen nur in Kursen unter, die mit ihrem Studienziel überhaupt nicht vereinbar waren. Zudem gab es kein einheitliches Anmeldeverfahren. Fehlen den Studierenden die nötigen Punkte im Studium Fundamentale, kann es unter Umständen sein, dass sich die Studienzeit verlängert, eine Folge, die sicher weder im Sinne der Studierenden noch der Bildungspolitik ist.

Nach intensiven Diskussionen einigte sich die Studierendenschaft mit fast einstimmiger Mehrheit (nur 3 Gegenstimmen) auf einen Beschluss, der der Universitätsleitung vorgetragen wurde.

Zentraler Punkt des Beschlusses war die Forderung, dass für jeden Studierenden ein StuFu-Platz im Semester zur Verfügung gestellt werde. Außerdem wurde ein einheitliches Anmeldeverfahren für das StuFu gefordert, damit alle Studierenden die gleiche Chance hätten, eine Veranstaltung zu besuchen.

Die StuFu-Beauftragte und Mitglieder des StuFu-Ausschusses der Universität Erfurt waren bereits vor der Vollversammlung zu Gesprächen mit den Studierenden bereit. Die Situation sei bekannt und an Lösungen werde gearbeitet. Auch wurde auf die Möglichkeit selbst organisierter Lehrveranstaltungen hingewiesen. Ein Punkt, der bei der Studierendenschaft aber ein geteiltes Echo hervorrief. Es wurde darauf hingewiesen, dass der Lehrauftrag bei der Universität liegt und nicht bei der Studierendenschaft.

Johannes BRÄUN

Zuschüsse angemahnt

Seit dem Jahr 2003 gewährt die Stadt Erfurt Studierenden, die wegen ihres Studiums ihren Hauptwohnsitz in Erfurt anmelden, einen Semesterzuschuss in Höhe von 80 Euro. Allerdings war bis Anfang Dezember noch kein Cent für das zurückliegende Sommersemester 2005 ausgezahlt worden, obwohl die Stadt in einer schriftlichen Vereinbarung zugesagt hat, die Beträge für das Sommersemester bis 31.10. eines Jahres an das Studentenwerk

zu zahlen. Grund für die Verzögerung war nach Angaben des Studentenwerks eine Fehlkalkulation im Haushalt der Stadt Erfurt, sowie offensichtliche Verfahrensmängel seitens der Stadt.

Die Förderung des Hochschulstandortes Erfurt scheint nur oberflächlich und für die Statistik von Nöten zu sein, an einer wirklichen Förderung der Studierenden ist die Stadt scheinbar nur halbherzig in-

teressiert. Wer den Hauptwohnsitz nicht in Erfurt meldet, muss eine 16%ige Zweitwohnsitzsteuer an die Stadt entrichten. Damit Studierende mit Hauptwohnsitz Erfurt den Zuschuss bekommen, müssen die Anträge der Studierenden für jedes Semester persönlich neu gestellt werden. Zudem ist das Zeitfenster für den Antrag relativ kurz bemessen. So haben von anderen Hochschulen wechselnde Studierende oder Quereinsteiger, die sich nicht

im September oder Oktober nach Erfurt ummelden, nichts von der Förderung. Die Studierendenräte der Universität und der Fachhochschule Erfurt fordern die Stadt deshalb auf, den getroffenen Vereinbarungen umgehend nachzukommen und bei zukünftigen Haushaltsplanungen die gestiegenen Studierendenzahlen zu berücksichtigen.

Thomas ENDTER

Studentenzentrum Engelsburg und Universitätsgesellschaft

Mit dem Collegium maius ins "Land der Ideen 2006"

Die historische Bohlenstube des Studentenzentrums Engelsburg ("Humanistenerker") in der Allerheiligenstrasse zu Erfurt war sicher der richtige Ort, um die bereits seit einigen Jahren bestehende lose Partnerschaft der Universitätsgesellschaft Erfurt e.V. mit dem jetzigen wirtschaftlichen Verein "Studentenzentrum Engelsburg e.V." mit neuen Inspirationen zu versehen. Der Vorsitzende der Universitätsgesellschaft Dr. Ing. habil. Anselm Räder und Engelsburg-Geschäftsführer Markus Hirche wollen zukünftig die bisherige formale Zusammenarbeit durch gegenseitige Einladungen zu Sitzungen und Besprechungen beider Gremien sowie durch die Bündelung bisher getrennter Bemühungen um die Erfurter Alumni für Veranstaltungen im Hochschulbereich und in der Engelsburg auf eine neue Grundlage stellen. Der im Juni neu gewählte Vorstand der Universitätsgesellschaft hat in seiner Sitzung in der Engelsburg mit einem einstimmigen Beschluss dafür die Weichen gestellt. Auch an die zukünftige Bewirtschaftung der Alten Universität, des hoffentlich bald wieder erstehenden Collegium maius in der Michaelisstrasse, durch das Studentenzentrum Engelsburg e.V. wird schon gedacht. An den jährlich im Mai stattfindenden Erfurter Hoch-

schultagen mit ihrem umfangreichen Programm in der Altstadt sind beide Vereine bereits aktiv beteiligt.

Nach den Vorstellungen der Universitätsgesellschaft sollte die Alte Universität möglichst schnell ausgebaut werden und als ein zentrales Wissenschaftszentrum für Hochbegabte sowie eine internationale Begegnungsstätte wieder erstehen. Das im Jahre 1513 errichtete Collegium maius und seine historische Tradition als mittelalterliches Fakultätsgebäude waren auch Gegenstand einer Wettbewerbsteilnahme der Universitätsgesellschaft Erfurt e.V. an dem Wettbewerb "Deutschland-Land der Ideen", zu dem die Wochenzeitung "Die Zeit" aufgerufen hat. "Die Zeit" suchte für jeden Tag des Jahres 2006 eine Idee, die beispielhaft für Initiativen von privaten Vereinigungen, Kulturschaffenden, wissenschaftlichen Vereinigungen oder sozialen Aktivitäten stehen und Deutschland im Jahr der Fußball-WM 2006 auch wieder als ehemaliges "Land der Dichter und Denker" in den internationalen Fokus rücken soll. Mit dem Erfurter Beitrag werden auch die Bürger der Stadt gewürdigt, die sich im Jahre 1989 gegen den geplanten Abriss der Erfurter Altstadt eingesetzt haben. Die Universitätsgesellschaft zeigt seit Jahren im Untergeschoss des Collegium



maius eine Ausstellung zur Geschichte des Hauses und seiner geplanten Zukunft. Diese Ausstellung wird jetzt überarbeitet und in Kürze neu präsentiert. Im Jahr 2007 kann die Universitätsgesellschaft auf ihr zwanzigjähriges Bestehen zurückblicken. Das schönste Geburtstagsge-

schenk zu diesem Anlass wäre wohl der Abschluss der Baumaßnahmen und die Wiedereröffnung der Alten Universität als geistiges Zentrum der neuen Erfurter Universität.

Adolf MEINUNG

FORSCHUNG

Projekte, Preise, Tagungen

Erziehungswissenschaftliche Fakultät



Prof. Dr. Rainer Benkmann (Sonder- und Sozialpädagogik) hat von der Mercator-Stiftung Mittel in Höhe von 25.000 Euro zur Entwicklung und Evaluation eines Moduls für die integrative Sonderschullehrerbildung bewilligt bekommen.

Prof. Dr. Tilmann Betsch (Psychologie) hat von der DFG eine Sachbeihilfe für das Projekt "Zeit und Häufigkeitsverarbeitung" in Höhe von 65.000 Euro für zwei Jahre erhalten. Projektmitarbeiterin ist Frau Dipl.-Psych. Madlen Glauer.

Prof. Dr. Jürgen Court (Sport- und Bewegungswissenschaften) wurde im Juni zum Präsidenten der Deutschen Gesellschaft für die Geschichte der Sportwissenschaft gewählt. Prof. Court führte im Juni an der Universität Erfurt die Tagung "Fachgeschichtliche Aspekte der Sportwissenschaft" durch.

Prof. Dr. Ernst Hany (Dekan der Erziehungswissenschaftlichen Fakultät, Psychologie) hat vom BMBF und vom Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft insgesamt 115.000 Euro für zwei Jahre zur Untersuchung der Langzeiteffekte der Deutschen Schüler-Akademie erhalten. Projektmitarbeiterin ist Frau Dipl.-Psych. Anja Habiuk.

Prof. Dr. Stephan Gerhard Huber (Juniorprofessor für Bildungsmanagement, Selbständige Nachwuchsforscherguppe) führte im Oktober an der Universität Erfurt ein internationales Seminar zum Thema "Professionalisierung von Schulleitung" durch. Sponsoren waren die Cornelsen Stiftung und die Taylor & Francis Group. Prof. Huber wurde zum Co-Chair des International Committees (Division Administration) der American Educational Research Association (AERA) gewählt.

Prof. Dr. Rudolf Husemann (Berufspädagogik und berufliche Weiterbildung) hat im Rahmen des Leonardo-da-Vinci-Programms der EU Mittel für die Weiterführung des internationalen Projekts "Ageing and Qualification" erhalten (zusammen mit dem Bundesinstitut für Berufsbildung, KBA/Niederlande, Universität Aalborg/Dänemark, EHSAL-K.U./Brüssel (Belgien), 3s Wien/Österreich, Gesamtvolumen 280.000 Euro).

Prof. Dr. Manfred Lüders (Schulpädagogik) führte im September an der Universität Erfurt eine Tagung zum Thema: "Lehrerausbildungsforschung" durch.

Prof. Dr. Helmut Niegemann (Allgemeine Erziehungswissenschaft und Empirische Bildungsforschung) führte im September die 4. Tagung der Fachgruppe Medienpsychologie zum Schwerpunktthema "Kinder und Medien" an der Universität Erfurt

durch. Vom Bundesministerium für Forschung und Entwicklung hat Prof. Niegemann eine Sachbeihilfe in Höhe von 100.000 Euro für das Projekt EXPLAIN für die Dauer von zwei Jahren erhalten. Ferner hat er von der Bund-Länder-Kommission eine Sachbeihilfe in Höhe von 30.000 Euro für das Projekt ELBAU für die Dauer von zwei Jahren erhalten.

Dr. Frank Renkewitz (Psychologie) hat im Oktober den Universitätspreis der TU Chemnitz für seine Forschungen zu Lernen und Kognition erhalten.

Prof. Dr. Jürgen Reyer (Sonder- und Sozialpädagogik) führte im November an der Universität Erfurt die 4. Tagung "Historische Sozialpädagogik" durch.

Dr. Gabriele Ricken (Sonder- und Sozialpädagogik) hat von der Kurt-und-Käte-Klinger-Stiftung eine Sachbeihilfe in Höhe von 2000 Euro zur Entwicklung des HA-WIVA- III (Intelligenztest für das Vorschulalter) erhalten.

Prof. Dr. Ada Sasse (Juniorprofessorin, Sonder- und Sozialpädagogik) hat vom Thüringer Kultusministeriums Mittel in Höhe von 59.000 Euro für die Erstellung eines Bildungsplans ("Bildung von 0-10") und 52.800 Euro für eine Expertise zum Thema "gemeinsamer Unterricht / schulische Integration" jeweils für die Dauer von zwei Jahren erhalten.

Dr. Henriette Schildberg (Sonder- und Sozialpädagogik) promovierte zum Thema "Ressourcenorientierte und reflexive Beratung – Erfurter Moderationsmodell – Zur theoretischen Grundlegung und Reflexion systemisch-konstruktivistischer und postmoderner Beratungspraxis in (sonder-)pädagogischen Kontexten".

Prof. Dr. Peter Zedler (Allgemeine Erziehungswissenschaft und Empirische Bildungsforschung) hat vom Thüringer Kultusministerium und dem Thüringer Landkreistag eine Sachbeihilfe in Höhe von 120.000 Euro für die Dauer von 18 Monaten zur "Entwicklung des Systems beruflicher Bildung und Ausbildung in Thüringen unter den Bedingungen zukünftig stark rückläufiger Schülerzahlen sowie unter Berücksichtigung der vorhandenen schulischen Infrastruktur" erhalten.

PD Dr. Detlef Zöllner (Schulpädagogik) habilitierte sich mit dem Thema "Zur Intentionalitätsstruktur von Schule und Unterricht. Eine Neubestimmung des Verhältnisses von Leistung und Lernen".

www.uni-erfurt.de/erziehungswissenschaften

Katholisch-Theologische Fakultät

Prof. Dr. Michael Gabel (Systematische Theologie/ Fundamentaltheologie und Religionswissenschaft) ist Gründungsmitglied und Beirat der Max-Scheler-Gesellschaft, Fellow im zeitgeschichtlichen Promotionskolleg der Konrad Adenauer Stiftung und Beirat des katholisch-theologischen Fakultätentages

Prof. Dr. Georg Hentschel (Bibelwissenschaft/ Exegese und Theologie des Alten Testaments) wird mit seinem Forschungsprojekt "Textvarianz, Textwachstum und die Vielfalt der erzählerischen Gestaltung im deuteronomistischen Geschichtswerk" von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) mit 50.750 Euro gefördert.

Prof. Dr. Benedikt Kranemann (Dekan der Katholisch-Theologischen Fakultät, Liturgiewissenschaft) war bei dem Projekt "Mobilisierung von Religion in Europa" – Teilprojekt "Öffentliche Präsentation von Religion durch Festkultur als Beitrag zur kulturellen Identität Europas" (Bewilligung durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung) und der Einwerbung des Promotionspreises "Religion und Ethik" des Interdisziplinären Forums Religion 2005 (Commerzbank-Stiftung)



sowie von vier Promotionsstipendien für das Interdisziplinäre Forum Religion beteiligt. Er hat auf Burg Rothenfels die Tagung "Das Zeitliche segnen – Rituale an der Grenze des Todes" organisiert. Überschrieben mit dem Titel "Religion in öffentlichen Räumen" war das erste Seminar der Fakultät in Kooperation mit der Theologischen Fakultät Tilburg, das im April in Erfurt stattfand. Beteiligt war der Lehrstuhl an der Durchführung der Internationalen Theologisch-Kunsthistorischen Studienwoche "Liturgie IX" in der Akademie Franz Hitze Haus (Münster) und der Tagung "Liturgie im Bereich des alten Erzbistums Magdeburg an der Schwelle vom Spätmittelalter zum Zeitalter der Konfessionalisierung". Stephan George hat, betreut von Prof. Kranemann, erfolgreich promoviert.

Prof. Dr. Jürgen Manemann (Christliche Weltanschauung, Religions- und Kulturtheorie) organisiert das "Ahauser Forum Politische Theologie". 2005 wurde er zum Mitglied des wissenschaftlichen Beirates der "Zeitschrift für medizinische Ethik" ernannt. In Zusammenarbeit mit anderen Kollegen konnten auf die Initiative von Prof. Dr. Dietmar Herz für das Projekt "Mobilisierung von Religion in Europa" 1,5 Millionen Euro eingeworben werden.

Prof. Dr. Claus-Peter März (Bibelwissenschaft/ Exegese und Theologie des Neuen Testaments) ist Wissenschaftlicher Beirat Theologie im Fernkurs Würzburg; Ökumenisch-Theologischer Arbeitskreis (Ost).



Prof. Dr. Josef Pilvousek (Historische Theologie/ Kirchengeschichte) hat unter der Überschrift "Was würde Jesus heute sagen?" im Februar eine kirchengeschichtliche Tagung in Cottbus geleitet. Dem Lehrstuhl für Mittlere und Neuere Zeitgeschichte ist seit 2005 das Seminar für Zeitgeschichte integriert, mit einem jährlichen, aus Drittmitteln bestrittenen Etat von 50.000 Euro. Er ist Mitglied der Kommission für Zeitgeschichte, Mitglied der KZG, der Akademie gemeinnütziger Wissenschaften zu Erfurt, des Beirates der Görres-Gesellschaft, des Vorstandes zur Herausgabe des Corpus Catholicorum und Leiter des Beirates für das Bistumsarchiv Erfurt, des Seminars für Zeitgeschichte. Am Lehrstuhl hat Markus Anhalt erfolgreich promoviert.

Prof. Dr. Josef Römel (Moraltheologie und Ethik) hat die Schriftleitung der seit 2005 von der Fakultät herausgegebenen Zeitschrift "Theologie der Gegenwart" übernommen. In dem Bereich haben Wolfgang Hartmann und Heike Sturm promoviert.

Prof. Dr. Eberhard Tiefensee (Philosophie) hat im Rahmen der Themenreihe: "Kirchenkrise – Religionskrise – Gotteskrise. Religion im Spannungsfeld von Weltlichung und Wiederverzauberung" die Veranstaltung "Der Homo areligiosus – Zur religiösen Situation in den neuen Bundesländern" durchgeführt. Zusammen mit dem Interdisziplinären Arbeitskreis Mediävistik der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz veranstaltete er eine Tagung zum Thema "Dynamische Räume des Wissens in der mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Stadt" im Augustinerkloster.

Prof. Dr. Myriam Wijlens (Praktische Theologie/Kirchenrecht) koordiniert die internationale Forschungsgruppe "Peter and Paul Seminar", die sich aus Theologen und Kanonisten zusammensetzt. 2005 startete das Projekte "The Relationship of the Bishop to the Local Church and its Impact on Synodality/Collegiality", ein gemeinsames Forschungsprojekt mit der Theologischen Fakultät Tilburg zum Thema "Persons and Structures for Care of Souls. Ministry in historical and actual perspective" und das eigene Forschungsprojekt: "Structures for Pastoral Leadership in the Roman Catholic Church on a supra diocesan level." sowie "representative of the RC Church in a European dialogue with Lutherans on the Petrine Ministry, Organised by the Centro pro Unione e Centro Internazionale Brigidine Farfa (Rome)". 2005 erfolgte ihre Ernennung als High Court Expertin am High Court of Ireland in Dublin.

www.uni-erfurt.de/theol/

FORSCHUNG

Projekte, Preise, Tagungen

Max-Weber-Kolleg

Prof. Dr. Hans Joas (Dekan des Kollegs, Max-Weber-Proessur) wurde in den Vorstand der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften gewählt. Zusammen mit Prof. Dr. Michael Gabel (Kath.-Theologische Fakultät) organisierte er die Tagung "Die Ursprünglichkeit der Gabe. Zur soziologischen, phänomenologischen und theologischen Bedeutung des Gabe-Diskurses" und mit Prof. Dr. Christoph Menke die Tagung "'Sattelzeit'. Kontingenz und die Rekonstruktion des historischen Modernitätsbewusstseins", gefördert von der VolkswagenStiftung.

Prof. Dr. Sibylle Kalupner (Juniorprofessur) hat zusammen mit Prof. Dr. Christoph Menke die Tagung "Unversehrtheit des Körpers", gefördert von der Fritz Thyssen-Stiftung, durchgeführt.

Prof. Dr. Hans G. Kippenberg (Fellow) und **Prof. Dr. Jörg Rüpke** (Dekan der Philosophischen Fakultät, Erfurt Fellow am Max-Weber-Kolleg) haben zusammen die Tagung "Elemente einer europäischen Religionsgeschichte. Entwicklungspfade und Vermittlungsformen", gefördert von der Fritz Thyssen-Stiftung, und durchgeführt.

Prof. Dr. Wolfgang Reinhard (Gastprofessur) hat den Preis das "Historisches Buch 2004" für sein Werk "Lebensformen Europas. Eine historische Kulturanthropologie"



erhalten. Auf Platz 5 in der offenen Kategorie wurde zudem das dreibändige Handbuch der Kulturwissenschaften, herausgegeben von Prof. Dr. Friedrich Jaeger (dem bisherigen Fellow für Geschichtswissenschaft am Max-Weber-Kolleg), Burkhard Liebsch, Jörn Rüsen und Jürgen Straub, gewählt.

Der **Postdoktorand Dr. Magnus Schlette** erhält für sein Vorhaben "Selbstverwirklichung: Lebenspraxis zwischen Autokratie und Transgression" das Christoph-Wieland-Stipendium für Habilitationen der Universität Erfurt.

Stephanie Schneider, Martin Gehlen, Michael Hohlstein und Thomas Schneider (jeweils Dr. phil.) sowie Yulia Timofeeva (Dr. jur.) schlossen erfolgreich ihre Promotionen am Max-Weber-Kolleg ab.

www.uni-erfurt.de/maxwe/

Philosophische Fakultät

Prof. Dr. Christian Albrecht (Religionswissenschaft) hat eine IIA-Stelle für zwei Jahre, finanziert durch die Fritz-Thyssen-Stiftung, für die Mitarbeit im Netzwerk der Ernst-Troeltsch-Forschungsstellen München, Augsburg, Tübingen und Frankfurt/O. eingeworben.

Prof. Dr. Alex Burri (Philosophie) hat für eine Gastprofessur von Richard Eldridge (Swarthmore College, USA) Fördermittel des DAAD im Umfang von 20.483,32 EUR erhalten. Er organisierte die internationalen Tagungen "Art and Cognition" und "Philosophical Knowledge. Its Possibilities and Scope" gefördert durch die DFG bzw. die Thyssen-Stiftung. PD Dr. Christian Beyer erhielt ein Heisenbergstipendium.

Prof. Dr. Rudolf Helmstetter (Literaturwissenschaft) hat die Tagung "Many happy returns..." zum Schiller-Jahr, gefördert durch 10.200 EUR von der DFG, in Erfurt organisiert.

Prof. Dr. Claudia Kraft (Geschichte) organisierte die Tagung: Collegium Carolinum (München) gemeinsam mit der Fachkommission für Zeitgeschichte des Herder-Forschungsrates und der Professur für Geschichte Ostmitteleuropas an der Universität Erfurt: "Geschlechterverhältnisse in Ostmitteleuropa nach dem Zweiten Weltkrieg: Soziale Praxis und Konstruktionen von Geschlechterbildern" mit einer Förderung durch die Thyssen-Stiftung in Höhe von 5.250 Euro.

Prof. Dr. Friedrich Krotz (Kommunikationswissenschaft) organisierte die Projektanträge an das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung sowie im Rahmen der Exzellenzförderung als Sprecher des Forschungszentrums "Communication and Digital Media" und wirkte als Mitveranstalter der Tagung "Theorien der Kommunikationswissenschaft unter sich wandelnden Kommunikationsbedingungen" an der Universität Bremen sowie des Jahreskongresses der International Association of Media and Communication Research in Taipei, Taiwan, als Head of Section "Psychology and Public Opinion" mit. Er ist Mitglied des Kollegs Sozialwissenschaften der DFG als gewählter Vertreter der Kommunikationswissenschaft.

Prof. Dr. Christian Lehmann (Sprachwissenschaft) ist Präsident der Societas Linguistica Europaea. Am Lehrstuhl hat sich PD Dr. Johannes Helmbrecht für allgemein-vergleichende Sprachwissenschaft habilitiert.

Prof. Dr. Jamal Malik (Religionswissenschaft) hat im Jahr 2005 drei neue Projekte begonnen: "Die Transmission rationaler Wissenschaftstraditionen des Islam

handelt sich hierbei um ein BMBF-gefördertes Verbundprojekt der Universität Erfurt, Universität Jena und der Fachhochschule Jena, das mit 1,2 Millionen EUR dotiert ist und insgesamt 12 Einzelprojekte und 13 Qualifizierungsstellen für wissenschaftlichen Nachwuchs umfasst. Dietmar Herz ist Vorsitzender der Deutsch-Israelischen Gesellschaft in Erfurt.

www.uni-erfurt.de/publicpolicy/index.html



vom safawidischen Iran nach Südasien und ihre Institutionalisierung in der 'Schule von Khairabad.' - bearbeitet von Dr. Jan-Peter Hartung und finanziert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft; "Dialogue(s) with Islam(s) in European and South-Asian Perspectives" - Projektmitarbeiter Dr. Michael Dusche, finanziert durch den DAAD sowie "Microfilming and Digitalization of the Manuscripts Lying at the Sufi Convents in Pakistan" mit der International Islamic University, Islamabad, als Kooperationspartner und finanziert durch die Higher Education Commission (HEC), Islamabad, Pakistan. Für die Organisation der "International Summer School" in Erfurt erhielt er 60.000 Euro Förderung vom DAAD. In Summe wurden ihm für seine Projekte 332.939 Euro Drittmittel bewilligt. Prof. Malik organisierte den "International Workshop on: Islamic Learning in South Asia" finanziert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft. Claudia Preckel hat die Promotion in Islamwissenschaft in Bochum abgeschlossen. Jamal Malik ist Vorsitzender des wissenschaftlichen Beirats der Muslimischen Akademie in Deutschland und Mitglied der Arbeitsgruppe "Christen und Muslime" des Zentralkomitees der deutschen Katholiken (ZdK).

Prof. Dr. Fritz-Wilhelm Neumann (Literaturwissenschaft) leitete die Sektion "Masculinities in the Long 18th Century: Problems of Categorization" (zus. mit Prof. Dr. D. Feldmann, Erlangen) der Jahrestagung der South-Central Society for Eighteenth-Centuries Studies in Saint-Simon's Island, Georgia, USA und wurde nominiert zum SCSECS board member ('European Representative'). Dr. Dunja M. Mohr wurde von der renommierten Margaret Atwood Society der "Best Doctoral Thesis Award 2004" für ihre Dissertation "Worlds Apart? Dualism and Transgression in Contemporary Female Dystopias" im Rahmen der 120. Jahrestagung der Modern Language Association in Philadelphia, USA, verliehen.

www.uni-erfurt.de/fakultaet/philosoph/main.html

Staatswissenschaftliche Fakultät

Prof. Dr. Wolfgang Burr (Innovationsökonomie) führte vom 27. bis 29. Oktober die 7. Fachtagung der Kommission Technologie und Innovationsmanagement im Verband der Hochschullehrer für Betriebswirtschaft e.V. (TIM 2005) in Erfurt durch. Ferner übernahm er die Funktion des Nachwuchs-Obmanns der TIM-Kommission im Verband der Hochschullehrer für Betriebswirtschaft e.V..

Prof. Dr. Bettina Rockenbach (Mikroökonomie, insbesondere Industrieökonomie) wurde von der DFG ein umfangreiches Forschungsprojekt zu dem Thema "Endogene Institutionenwahl in sozialen Dilemma-Situationen" genehmigt (DFG-Projekt RO 3071/1). Der Förderzeitraum erstreckt sich bis Anfang 2009. Der Lehrstuhl organisierte die CEREB-Tagung im Juli in Erfurt. Prof. Rockenbach ist Vice President der Economic Science Association. Am Lehrstuhl habilitierte sich Dr. Bernd Irlenbusch (derzeit London School of Economics).

Prof. Dr. Peter Winker (Ökonometrie) wurde für den Vierjahreszeitraum 2006 bis 2009 als Mitglied der DAAD-Auswahlkommission berufen. PD Dr. Dietmar Maringer hat zum 1. Oktober eine Stelle als Lecturer am Centre for Computational Finance and Economic Agents der University of Essex angetreten.

www.uni-erfurt.de/fakultaet/staatsw/main.html

Prof. Dr. Dietmar Herz (Vizepräsident für Forschung, wissenschaftlichen Nachwuchs und internationale Angelegenheiten/Lehrstuhl für Vergleichende Regierungslehre/Direktor der Erfurt School of



Public Policy) leitet seit 2004 das Drittmittelprojekt PROFIO (Professionelle Ausbildung für internationale Organisationen), das vom BMBF finanziert und vom Auswärtigen Amt beraten wird. Im Oktober 2005 organisierte er in Kooperation mit der Haniel-Stiftung eine Fachtagung "Deutsch-Russischer Dialog über unternehmensfördernde Wirtschaftspolitik und unternehmerisches Handeln im öffentlichen Sektor", das am Moskauer Institut für Internationale Beziehungen (MGIMO) stattfand. Das Projekt wurde für weitere drei Jahre verlängert und mit zusätzlichen Kapazitäten und Ressourcen (100.000 EUR pro Jahr) ausgestattet. Dietmar Herz war als Sprecher maßgeblich an der Antragsstellung des im Januar 2006 beginnenden Projektes "Mobilisierung von Religionen in Europa" beteiligt. Es

Hinweis der Redaktion:

Auf Anregung der Marketingarbeitsgruppe erfolgt erstmals im CAMPUS eine Zusammenstellung von Forschungsaktivitäten. Aufgeführt werden Preise, Funktionen in Fachorganisationen, Drittmittelbewilligungen, Tagungsorganisationen, Promotionen und Habilitationen im Jahr 2005. Die Veröffentlichung basiert auf den Zuarbeiten der Marketingbeauftragten der Fakultäten. Redaktionelle Bearbeitung: Jens Panse/Prof. Dr. Tilmann Betsch.

FORSCHUNG

DFG-Schwerpunktprogramm

Erforschung der mittelalterlichen Wurzeln der Entzweigung Europas

Karl der Große hatte in seinen Libri Carolini das Gehabe der byzantinischen Kaiser kritisiert, sich nicht für Administration und technische Führungsqualitäten zu interessieren, sondern für sich allein da zu stehen – gleichsam einem Symbol der ewigen Herrlichkeit Gottes. Die byzantinischen Gelehrten warfen umgekehrt ihren Kollegen aus dem Westen vor, sie dächten, dass die Natur und die Entscheidungen Gottes genau abzustecken wären. Das sei nicht nur falsch, sondern auch ein Zeichen der Arroganz. Und dies nicht, weil wir Menschen etwa in unserem Unkönnen die Zukunft nicht bestimmen könnten. Vielmehr sei die Zukunft von selber unbestimmt.

So waren die Europäer im Mittelalter: Die im Ostreich wollten sogar das Kontrollierbare am liebsten in die Unbestimmtheit entlassen, weil sie meinten, dass so etwas fromm ist. Die im Westreich wollten dagegen alles überdeterminieren, weil sie dachten, den Plan Gottes endlich verstehen zu haben. Und so sind sie bis heute: In den Ländern byzantinischer Tradition erscheint es oft, als hätten das Zeitliche und das Säkulare keine Bedeutung: Personenkult; langwierige, aber dem Tod geweihte Gespräche zur Lösung von Problemen, die am liebsten ungelöst bleiben sollen; diffuse Nationalmythen unter scheinreligiösem Deckmantel beherrschen dort die politische Ordnung.

Auch die jahrhundertealten byzantinischen Vorwürfe gegen den Westen wären heute noch treffend: Versuche, ungewissem Morgen, der Arbeitslosigkeit, der niedrigen Rente vorgreifend zu begegnen, machen den nicht westlichen Betrachter immer noch stutzig; und aus den vermeintlichen Gesetzmäßigkeiten der Weltgeschichte war zudem im Rahmen einer durch und durch westlichen Ideologie, die aber vor allem den Osten beherrschte, bis vor nicht allzu vielen Jahren politisches Kapital zu schlagen.

Die Grundlage für das heutige europäische Geflecht versucht das Schwerpunkt-

programm der Deutschen Forschungsgemeinschaft spp 1173: "Integration und Desintegration der Kulturen im europäischen Mittelalter" eben im Mittelalter zu orten. Die Berührungen zwischen Theologie und Philosophie im lateinischen Westen und im griechisch geprägten Osten sollen nun an der Erfurter Uni erforscht werden. "Dass unser in Deutschland einmaliger Lehrstuhl mit der Ausübung dieses Teilprojekts betraut wurde, ist eine sehr gute Nachricht für die Erfurter Religions- und Philosophiestudien. Gleichzeitig eine ermutigende. Wir sind ja eine Universität, die nicht ohne Risiko auf Innovation setzt. Deshalb haben wir jede Anerkennung nötig", so Prof. Dr. Vasilios Makrides, der Erfurter Religionswissenschaftler mit dem Schwerpunkt "Orthodoxes Christentum".

Nicht anders sieht es der Projektmitarbeiter, Dr. Stamatios Gerogiorgakis: "Die Entzweigung Europas im Mittelalter hat für die heutige europäische Gesellschaft, die von Differenzen geprägt ist, den Grundstein gelegt. Die alte Kulturgrenze zwischen orthodoxem Osten und lateinischem Westen besteht ja weiter. Aber so einfach ist es nicht, dass man die zwei Kulturblöcke des Mittelalters immer noch in purer Form in ihren geographischen Grenzen vorfindet. Es ist eher so: Die Spur der kulturellen Reinheit, die aus dem Mittelalter zu uns kommt, verliert sich hier und da. Jedoch findet man immer noch die zwei Grundtypen, den westlichen Deterministen und den östlichen Indeterministen. Im Teilprojekt geht es eigentlich darum zu zeigen, wie aktuell die Philosophiegeschichte und die Theologie ist", so die Kontaktperson für das Teilprojekt. Für die Einrichtung eines Kolloquiums an der Erfurter Uni zu diesem Themenkomplex erbitten nun die Projektbeteiligten Anregungen unter der e-Mail: stamatios.gerogiorgakis@uni-erfurt.de.

Forschungsprojekt mit der Jamia Millia Islamia in Dehli

Dialoge mit dem Islam

Erfurt/Berlin/Delhi. Der Lehrstuhl für Islamwissenschaft der Universität Erfurt, die Außenstelle des Deutschen Akademischen Austausch Dienstes (DAAD) in Neu Delhi und das Centre for Jawaharlal Nehru Studies der Jamia Millia Islamia Universität in Delhi wollen in einem gemeinsamen Forschungsprojekt die Diskussion über den bzw. mit dem Islam in der säkularen Welt vertiefen. "Im Mittelpunkt soll dabei die Frage stehen, welche Mechanismen der Projektion und Autosuggestion bei der Erschaffung eines muslimischen Diskussionspartners eine Rolle spielen und wie die muslimischen Seiten auf diese Hervorbringungen reagieren bzw. sich die muslimischen Gegenprojektionen gestalten", so Prof. Dr. Jamal Malik von der Universität Erfurt.

Dieser Herausforderung stellen sich seit Mitte November 2005 jeweils drei Nachwuchswissenschaftler aus Indien und Europa. Betreut werden sie in Deutschland

vom Lehrstuhl für Islamwissenschaft der Universität Erfurt und in Indien vom Centre for Jawaharlal Nehru Studies der Jamia Millia Islamia. Gefördert vom DAAD aus Mitteln des Auswärtigen Amtes in Höhe von 62.000 Euro werden sie drei Monate im jeweils anderen (Sub) Kontinent verbringen und vor Ort forschen, Gespräche mit relevanten Persönlichkeiten aus Politik und Gesellschaft führen und sich so ein Bild von der Situation vor Ort machen.

Zum Abschluss des Projektes ist Ende Februar eine internationale Tagung geplant, die von der Jamia Millia Islamia ausgerichtet und vom DAAD co-finanziert werden wird. Dort werden die Austauschwissenschaftler und weitere führende Wissenschaftler aus den betroffenen Disziplinen ihre Forschungsergebnisse vorstellen und diskutieren. Die Tagungsbeiträge sollen in Buchform dem interessierten Publikum zugänglich gemacht werden.

Herzog-Ernst-Stipendium 2006



Auswahlverfahren abgeschlossen

Die Herzog-Ernst-Stipendiaten für das Jahr 2006 stehen nun fest. Das aus den Mitteln der Fritz Thyssen Stiftung finanzierte Programm fördert wissenschaftliche Arbeiten, die sich mit den Beständen der Forschungsbibliothek Gotha beschäftigen. Doktoranden und bereits promovierten Wissenschaftlern werden dadurch Arbeitsaufenthalte auf Schloss Friedenstein von bis zu neun Monaten ermöglicht. Das vom Forschungszentrum Gotha an der Universität Erfurt (FGE) betreute Programm besteht seit drei Jahren.

Von den 23 Anträgen kamen fast zwei Drittel aus dem Ausland: Neben Polen, Tschechien, Ungarn gab es erstmals auch Bewerbungen aus Dänemark und Spanien. Eine Anfrage kam aus Japan. Noch nie war der Anteil weltweiter Bewerbungen so groß. "Das zeigt deutlich", so der Direktor des FGE, Prof. Peer Schmidt, "dass der Forschungsstandpunkt Gotha international an Aufmerksamkeit gewinnt." Die beantragten Projekte kommen vor allem aus den Disziplinen Geschichte, Theologie, Germanistik und Orientalistik. Die Themen sind breit gefächert und konzentrieren sich zugleich auf wichtige Bestandsgruppen der Forschungsbibliothek. Bei-

spiele: Die umfangreiche Jesuiten-Sammlung soll auf antijesuitische Polemik untersucht werden. Die Handschriften-Sammlung wird zur Rekonstruktion eines pietistischen Korrespondentennetzwerks beitragen. Ein weiteres Vorhaben wirft einen Blick auf die Klientel- und Patronagepolitik am Gothaer Hof.

Die Entscheidung über die Bewerbungen fällt in einer speziell eingerichteten Vergabekommission, der neben Professoren der Universität Erfurt auch Wissenschaftler aus Paris und München angehören. Stellungnahmen zu jedem Antrag werden von der Forschungsbibliothek Gotha eingeholt. Ab März 2006 werden die ersten Stipendiaten des neuen Jahrgangs in Gotha ihre Arbeit aufnehmen. Mentoren der Universität stehen ihnen dabei zur Seite. Die Anbindung an die Universität ist ein wichtiger Bestandteil des Herzog-Ernst-Programms: Noch im Laufe ihres Aufenthalts werden die Stipendiaten ihre ersten Forschungsergebnisse hier in verschiedenen Veranstaltungen präsentieren und zur Diskussion stellen.

Miriam RIEGER

Exzellenzinitiative

Auf dem Weg zur Forschungs-Uni

Zwei Voranträge hat die Universität Erfurt pünktlich zum Termin Ende September letzten Jahres für die "Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder zur Förderung von Wissenschaft und Forschung an den deutschen Hochschulen" gestellt. "Ein Kraftakt und Erfolg bereits", schätzt der Vizepräsident für Forschung Prof. Dr. Dietmar Herz ein.

Unter 25 Universitäten mit insgesamt 160 Anträgen "spiele die Universität Erfurt somit – wenn auch in Außenseiterposition – in der obersten Liga mit". Eine Gutachterkommission sollte Anfang des Jahres ein Votum abgeben, wer zur endgültigen Antragstellung zugelassen wird (Das Ergebnis lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor).

Der erste Vorantrag ist eine Graduiertenschule zum Thema "Religionen in Modernisierungsprozessen". Den Antrag formu-

liert haben Vertreter verschiedener Fakultäten und des Max-Weber-Kollegs mit Prof. Hans Joas und den Dekanen Prof. Dr. Benedikt Kranemann (Katholisch-Theologische Fakultät) und Prof. Dr. Jörg Rüpke (Philosophische Fakultät) an der Spitze. Vorgesehen sind ca. 20 Post-Doc-Stipendien und verschiedene Klassen für verschiedene Forschungsinteressen. Das Projekt ist so angelegt, dass sich Vertreter aller Fakultäten der Universität Erfurt beteiligen können.

Der zweite Antrag ist ein Exzellenzcluster zum Thema "Living with Media in the Information/Knowledge Society". Die Mehrzahl der beteiligten Antragsteller kommt aus der Philosophischen Fakultät, aber auch die Erziehungswissenschaftliche Fakultät ist beteiligt. Sprecher ist der Kommunikationswissenschaftler Prof. Dr. Friedrich Krotz. Antragsvolumen sind etwa 8,5 Mio EUR auf 5 Jahre.

CAMPUS NEWS

Erziehungswissenschaftliche Fakultät

Theorie und Praxis in der Lehrerbildung

Ein Student besucht durchschnittlich zehn bis zwölf Lehrveranstaltungen pro Semester. Viele dieser angebotenen Vorlesungen und Seminare haben eine theoretische Auseinandersetzung mit Texten zum Inhalt. Aber gerade für ein tieferes Verständnis pädagogischer und didaktischer Fragestellungen ist ein Praxisbezug eine unabdingbare Voraussetzung. Erst auf diesem Hintergrund erhalten theoretische Konzepte für Studierende, die ein pädagogisches Berufsfeld im Blick haben, deutliche Konturen. Ein ausgewogenes Theorie-Praxisverhältnis bereits in der ersten Phase der Lehrerbildung scheint daher notwendig.

Ein positives Beispiel stellt in diesem Kontext die Lehrveranstaltung "Kindliche Medienwelten: Märchen und Märchenrezeption" unter Leitung von Prof. Dr. Karin Richter und Leonore Jahn dar. Dabei ist es gelungen, die theoretische Arbeit am Text durch eine didaktisch-methodische Planung und Umsetzung zu erweitern. Grundlage dafür bildete das vielschichtige und komplexe Märchen von E.T.A. Hoffmann "Nussknacker und Mausekönig". In den ersten sechs Veranstaltungen lag der Schwerpunkt auf der Vermittlung theoretischer Kenntnisse über den Autor, den literaturgeschichtlichen Kontext und die Texterschließung. Die unterschiedlichen medialen Zugänge zu diesem Märchen (Film, Musik, Illustration, Hörbuch) standen im Vordergrund der Vorbereitung eines Schulprojektes an der Ganztagschule "Alexander Puschkin" in Erfurt. Für insgesamt fünf Unterrichtseinheiten standen unterschiedliche thematische Schwerpunkte zur Auswahl, wie z.B. die Einführung in die verzweigte und mehrdimensionale Struktur des Märchens durch

Erzählung und Rollenspiel oder die Beschäftigung mit verschiedenen Illustrationen zu diesem Märchen, die interessante Interpretationen einzelner Szenen zeigen und ein tieferes Eindringen in das Handlungsgefüge und die einzelnen Figuren ermöglichen.

Die theoretische Auseinandersetzung mit dem geplanten Unterrichtsthema war Teil einer Sachanalyse, die jeder Student vorab bei den Dozenten einreichen musste. Fragen zur geplanten Umsetzung und Machbarkeit des Konzepts konnten dann in Konsultationen ausführlich besprochen werden. Durch die praktische Umsetzung war es den Studierenden möglich, wertvolle Erfahrungen zu sammeln. Erstmals wurden sie mit der Situation einer selbstständigen Unterrichtsplanung und -durchführung konfrontiert. Nach der Lehrveranstaltung fand eine Auswertung statt, in welcher die einzelnen Gruppen ihre Unterrichtsstunde vorstellten, zusammenfassten und reflektierten.

Ein Aufnahme-Team von 3SAT zeichnete eines der Teilprojekte für die Sendung "nano" auf. In der Sendung selbst wurde die Dokumentation des Projektes und die anschließende Auswertung in der Universität mit einem Interview des in Zürich lehrenden Erziehungswissenschaftlers Prof. Dr. Jürgen Oelkers verbunden, der betonte, "...dass eine derartige Theorie-Praxis-Beziehung in der ersten Phase der Lehrerbildung in Deutschland immer noch eine Ausnahme darstellt". Die Studierenden im BA-Studiengang Pädagogik der Kindheit wünschen sich noch mehr von solchen Lehrveranstaltungen.

Jessica JACOB

(Göttingen), den Philosophen apl. Prof. Dr. Matthias Jung (Chemnitz) und den Geschichtswissenschaftler Prof. Dr. Wolfgang Reinhard (Freiburg) sowie den Politologen PD Dr. Alexander Thumfart als "Erfurt Fellow" begrüßen.

Den Vortrag hielt der dienstälteste "Fellow" am Kolleg, Professor Dr. Hans G. Kippenberg, zum Thema "Religionskriege heute". "Als die Medien sich in den siebziger Jahren plötzlich mit spektakulären Fällen religiöser Gewalt konfrontiert sahen, suchten sie die Erklärung im Wesen bestimmter Religionen", so Kippenberg. "Erst später erkannten Wissenschaftler, dass man den Blick auch auf externe Akteure richten muss, um die blutige Konfrontation von Religionsgemeinschaften mit staatlichen Instanzen zu begreifen."

Der Übergang des Nahostkonfliktes in einen Religionskrieg folgte einem ähnlichen Muster. Auch hier waren die religiösen Gemeinschaften nicht von Anfang an Träger von Gewalt. Sie wurden es erst in dem Maße, in dem Politiker und Öffentlichkeit den Territorialkonflikt nicht mehr in Kategorien des Völkerrechts, sondern in religiösen deuteten und damit eine politische Bewältigung des Konflikts erschwerten". Man müsse die Handlungsskripte aller Akteure betrachten, wenn man den heutigen Typus von Religionskrieg ermitteln möchte, erläuterte Kippenberg.

Philosophische Fakultät

Semestereröffnung mit Promotionsfeier

Zur feierlichen Eröffnung des Akademischen Jahres hatte die Philosophische Fakultät erstmals am 2. November 2005 eingeladen. Zum Auftakt begrüßte Dekan Prof. Dr. Jörg Rüpke die neuen Kollegen, insbesondere Prof. Dr. Carsten Held. Der Professor für Wissenschaftsphilosophie lehrte bereits seit mehr als einem Jahr an der Fakultät und war im letzten Wintersemester ernannt worden. Mit seiner Antrittsvorlesung zum Thema "Hirnforschung und Geistesfreiheit" griff er eine aktuelle Debatte aus der Frankfurter Allgemeinen Zeitung auf, die über philosophische Fachfragen hinausgeht. Im Anschluss konnte der Dekan die Promotionsurkunde an Dr. Katrin Döveling übergeben. Döveling (Jhg. 1970) ist jetzt als wissenschaftliche Assistentin am John F. Kennedy-Institut für Nordamerika Studien der Freien Universität Berlin. Zuvor war sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin in Erfurt und Ilmenau tätig. Ihre



Promotionsarbeit ist inzwischen unter dem Titel "Emotionen - Medien - Gemeinschaft. Eine kommunikationssoziologische Analyse" im Verlag für Sozialwissenschaften publiziert. Fachbetreuer Prof. Dr. Patrick Rössler lobte insbesondere die nicht dem "mainstream folgende, nicht psychologische Herangehensweise an das Thema". Der Feierstunde schloss sich ein kleiner Empfang im Dachgeschoss des Fakultätsgebäudes an.

Krimi-Tagung in Bremen

Zum Sterben schöne Tatorte

Vom 8. bis 10. Dezember 2005 fand an der International University Bremen (IUB) in Zusammenarbeit mit der Universität Erfurt die Tagung "Crime and Nation" statt. Die Veranstaltung beschäftigte sich mit dem erstaunlichen Erfolg von Regional-, Städte- und Länderkrimis. 20 Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen aus Deutschland, Italien, Niederlande, Irland, Frankreich und Togo diskutierten zum Thema "Verbrechen und Nation. Politische und kulturelle Anordnungen von Kriminalität und Nationalität in alten und in neuen Medien". Literatur- und Medienwissenschaftler, Politikwissenschaftler, Ethnologen, Soziologen, Musik- und Theaterwissenschaftler kamen zusammen, um der Frage nachzugehen, warum ausgerechnet die Literatur und der Kriminalroman bestens geeignet sind, nationale und regionale, politische und kulturelle Stereotypen und Spuren zu spiegeln und neue zu produzieren. "Einerseits könnten allein die Strategien des Marketing für den Erfolg von Krimis aus lokalen Kontexten eine Rolle spielen, andererseits stellt dieses Genre im Laufe der letzten Jahrzehnte ein wichtiges Medium der interkulturellen Verständigung dar", stellt Dr. Eva Erdmann, Literaturwissenschaftlerin an der Universität Erfurt, fest. Dieses Phänomen stehe in einem aufschlussreichen Gegensatz zu aktuellen internationalen und globalen Prozessen der Wirtschaft, der Kommunikation oder der Datenübertragung. "Die Tagung wollte Gründe für diese enge Verbindung von Verbrechen und Nation in den Blickpunkt nehmen und ihre Bedeutung für die Dynamiken in kulturellen Veränderungen untersuchen", so die Erfurter Mitorganisatorin der Tagung.

Das Spektrum der Tagungs-Beiträge reichte vom 17. Jahrhundert bis heute und umfasste verschiedene Medien: Oper, Theater, Literatur, Film und Fernsehen. Neben Dr. Eva Erdmann waren vier weitere Erfurter Wissenschaftler aktiv an der Tagung beteiligt und trugen die Ergebnisse

ihrer Forschung vor: Professor Dr. Holt Meyer (Literaturwissenschaft / Slawistik) sprach über das transsylvanische Irland des Dracula von Bram Stoker, Dr. Julika Funk (Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft) untersuchte ein Plagiatsverbrechen an dem amerikanischen Fall der Autorin Kathy Acker, der Beitrag von Professor Dr. Konrad Schoell (Literaturwissenschaft / Romanistik) widmete sich Verbrechen in Tragödien des 18. Jahrhunderts und Professor Dr. Wolfgang Struck (Literaturwissenschaft / Germanistik) analysierte Bilder des "Dritten Reichs" im Fernseh-Tatort.

Im Rahmen einer Podiumsdiskussion sprachen bekannte Krimi-Praktiker über die besondere Beziehung, die Kriminalromane und Fernseh-Krimis zu ihren Tatorten pflegen, und analysierten, wie diese im Zusammenhang mit der Globalisierung stehen: Krimiautor Jan Seghers (alias Matthias Altenburg), Tatort-Kommissarin Sabine Postel (alias Inga Lürsen), der Sprecher der Jury der Krimi-Welt-Bestenliste und Krimikolumnist der ZEIT Tobias Gohlis, Kristian Lutze (Übersetzer von Robert Wilson und weiteren Krimiautoren), Kathrin Blum, Lektorin des Rowohlt-Verlages und Dr. Cornelia Ackers vom Bayerischen Rundfunk (Polizeiruf 110).

Die Organisatorinnen beider Veranstaltungen, Prof. Dr. Immacolata Amodeo von der School of Humanities and Social Sciences der International University Bremen und Dr. Eva Erdmann vom Fachbereich Literaturwissenschaft der Universität Erfurt, planen eine umfangreichere Forschungsarbeit zum Thema "Crime and Nation" und verstehen die Veranstaltung als Pilotprojekt eines internationalen und interdisziplinären Forschungsschwerpunktes. Die Tagung war eine paritätische Kooperationstagung der International University Bremen und der Universität Erfurt und wurde von beiden Universitäten sowie der VolkswagenStiftung unterstützt.

Max-Weber-Kolleg

Doktorhüte im Rathaus

Fortsetzung von Seite 1

Erfolgreich habe man das Kolleg im Forschungswettbewerb positioniert. An mehreren großen Projekten sei das Kolleg beteiligt. Die Teilprojekte des Forschungsverbundes "Mobilisierung von Religion in Europa" an der Universität Erfurt werden mit 1,3 Mio. Euro gefördert. Federführend sei das Kolleg beim Antrag für das Graduiertenkolleg "Religion in Modernisierungsprozessen" im Rahmen der Exzellenzinitiative. Einen zweiten DFG-Antrag habe man mit dem Ethikzentrum Jena zum 1. Oktober 2005 eingereicht. Joas bezeichnete die Forschungserfolge des Kollegs als "Beleg für die verbesserte Vernetzung mit den Fakultäten" entsprechend den Empfehlungen des Wissenschaftsrates.

Im Anschluss an die Übergabe der Promotionsurkunden wurden Bernadett Bigalke, Christian Westerhoff und Patrick Wöhrle als neue Kollegiaten aufgenommen. Als neue Gastprofessoren konnte der Dekan den Soziologen Prof. Dr. Wolfgang Knöbl

CAMPUS NEWS & SPORT

Kinder-Uni Erfurt 2006

Auftakt mit Minister: Schlau wie der (Fußball)-Fuchs

Seit 2003 gibt es in Erfurt eine Kinder-Universität. Das zuerst von der Fachhochschule Erfurt mit Angeboten der angewandten Wissenschaften umgesetzte Konzept, Kindern Wissenschaft und Hochschule nahe zu bringen, wurde im vergangenen Jahr erstmals erfolgreich in Kooperation der beiden Erfurter Hochschulen durchgeführt. 2006 wurde das Team der Organisatoren erneut erweitert: Professoren und Lehrende des Helios Klinikums Erfurt halten Vorlesungen zu medizinischen Themen. Die unter der Schirmherrschaft des Thüringer Kultusministers Prof. Dr. Jens Goebel stehende Kinder-Uni Erfurt 2006 wurde am 13. Januar mit einer Auftaktveranstaltung im Audimax der Universität eröffnet. Ab März gibt es dann, über mehrere Monate verteilt, einzelne Kinder-Uni-Vorlesungen von Dozenten aus den drei Einrichtungen. Das komplette Programm, zu dem im Jahr der Fußball-WM natürlich eine Fußballvorlesung gehört (siehe auch Maskottchen) ist im In-



ternet unter www.kinderuni-erfurt.de veröffentlicht. Schirmherr Prof. Dr. Goebel eröffnete vor mehr als 400 Zuhörern die diesjährige Kinder-Uni mit der Vorlesung "Der Fuchs geht um ..., aber drückt sich um die Schule herum". Es folgten spannende Vorlesungen "Sehrinde an Ammonshorn: 'Hallo, nimm Du den Fuchs aufs Korn!'" mit Prof. Dr. med. Jutta Krüger, (Helios Klinikum Erfurt), "Wenn die Erde Feuer spuckt - die Welt der Vulkane" mit Prof. Dr. Hans-Heinrich Meyer, (Fachhochschule Erfurt) und "Wo wohnt der liebe Gott?" mit Prof. Dr. Michael Gabel (Universität Erfurt). Umrahmt wurde die Auftaktveranstaltung von einer Präsentation Erfurter Gymnasien zur weiterführenden Schulbildung nach Klasse 4.



Nächste Termine:

- 15. März: "Sterben die Thüringer aus?", Prof. Dr. Matthias Gather, FH Erfurt
- 28. März: "Auf den Spuren des Zappelphilipp... Was ist ein Hyperkinetisches Syndrom?", Dr. med. Ekkehart D. Englert, Klinikum
- 29. März: "Schwangerschaft ist keine Krankheit - warum dann ins Kranken-

- haus?", Prof. Dr. med. Udo B. Hoyme, Klinikum
- 30. März: "Wenn Eltern peinlich werden... Pubertät! Was passiert da eigentlich?" Prof. Dr. med. Ulrich Tuschy, Klinikum
- 31. März: "Vom Kasperl und dem zuckerkranken Igel ...", Dr. med. Andreas Lemmer, Klinikum

Campus@service
www.kinderuni-erfurt.de

Sportwissenschaft

MOVEMENT – The ART of Live

Claudia Böger und Arno Müller, wissenschaftliche Mitarbeiter des Fachgebiets Sport- und Bewegungswissenschaften der Universität Erfurt, haben auf Einladung der Karls-Universität in Prag einen wissenschaftlichen Vortrag gehalten. Die zweite internationale Tagung zum Thema "MOVEMENT - The ART of Live" fand wiederum in Prag, der Hauptstadt der Tschechischen Republik, statt. Neben Referaten von Vertretern des Gastgeberlandes wurden Forschungsergebnisse von Kollegen aus England und Slowenien vorgestellt. Die Themen wiesen ein breites Spektrum auf, indem sich Kernfragen zu Philosophie

und Sport, Sportphilosophie und das Menschenbild der Sporttherapie, sowie Philosophie und psychologische Aspekte der handelnden Person diskutiert wurden.

Claudia Böger (Jhg. 69) schließt derzeit ihre Promotion zum Thema "Subjektive Wahrnehmung innerhalb des Handelns" im Bereich Bewegungslehre an der Universität Erfurt ab und Arno Müller (Jhg. 1971) ist seit 2001 Promotionsstudent an der Deutschen Sporthochschule Köln. Das Thema seiner Dissertation lautet: "Sterben, Tod und Unsterblichkeit im Sport".

Kooperationsvertrag

Neue Möglichkeiten für den Sport

Mit der Vertragsunterzeichnung durch den Präsidenten der Universität, den Rektor der Fachhochschule und den USV-Vorsitzenden am 29. November letzten Jahres wurde die seit zwei Jahren laufende Kooperation im Sport offiziell besiegelt. Der USV übernahm mit seinem Know-how zum 1. Januar 2006 die gesamte Verantwortung für den Hochschulsport am Standort Erfurt, wo derzeit 8.000 Studierende und mehr als 700 Mitarbeiter an den beiden Hochschulen gezählt werden. Dafür beteiligen sich die Uni und die Fachhochschule sowie die Studierendenräte beider Hochschulen mit finanziellen Zuschüssen. Aus diesen Mitteln erfolgt u.a. die Bezahlung der Übungsleiter für das Hochschulsportangebot; die Finanzierung der Tätigkeit des Sportkoordinators und die Anschaffung und Wartung von Sportgeräten. Der USV ist bemüht, das Angebot weiter auszubauen. So konnten zum Teil über Kooperation mit Partnern die Angebote für Rugby, Klettern, Fechten, Tanzen und eine Rückenschule neu in das Programm aufgenommen werden. Rund 700 Buchungen von 620 verschiedenen Teilnehmern verzeichnen die 67 angebotenen Kurse des USV derzeit. Sie werden von 35 Übungsleitern betreut. Im September 2005 haben 27 von ihnen in einer durch den USV in Zusammenarbeit mit dem Stadtsportbund organisierten Übungsleiterschulung den Grundlehrgang für die Qualifizierung zum Sportassistenten erfolgreich absolviert. "Wir werden dran bleiben und die Sportfreunde, die sich für eine weitere Qualifizierung bereit erklären, dabei unterstützen bzw. im nächsten Jahr erneut einen Grundlehrgang anbieten", versicherte der Vorsitzende zur Delegiertenversammlung am 30. November 2005. Die Versammlung beschloss einstimmig eine Änderung der Satzung. Der USV fühlt sich danach - unter Beibehaltung des Namens Universitätssportverein - jetzt auch der Sportförderung der Mitglieder der Fachhochschule verpflichtet, bleibt aber weiterhin ein offener Sportverein für alle interessierten Sportler in der Stadt. Der Rektor der Fachhochschule, Prof. Dr.-Ing. Heinrich Kill, trat vor Beginn der Versammlung dem USV bei. Ihm sei es auch wichtig, sich sportlich in die Kooperation einzubringen, kündigte der laufbewegte Rektor an. Er wird damit gemeinsam mit Universitätspräsident Wolfgang Bergsdorf, dem Pressesprecher Jens Panse und dem Leiter des Rechenzentrums der Universität Frank Becker in der Abteilung Leichtathletik aktiv werden.



Auf der Versammlung weckte der Kanzler der Universität Martin Henkel-Ernst erstmals berechtigte Hoffnungen auf eine Verbesserung der Situation im Bereich der Sportanlagen. Er werde sich in seiner verbleibenden Amtszeit für den Neubau eines Sportplatzes auf dem Unigelände einsetzen. Die Fachhochschule hat bereits Unterstützung für die Planungsarbeiten signalisiert. Die Kleine Sporthalle - derzeit Sitz des USV - solle von der Abrissbirne verschont bleiben. Stattdessen wolle man Vorschläge des USV prüfen, die Halle mit Unterstützung des Sportvereins zu erhalten und zu sanieren. "Jede abgerissene Sportstätte ist ein unwiederbringlicher Verlust für die Lebensqualität in der Stadt", betont Panse, der zugleich mahnt, die Stadt möge Fördermittel nicht auf einzelne Prestigeobjekte konzentrieren. Auch sportlich befindet sich der USV Erfurt weiter im Aufwind. Das Kata-Team der Damen wurde schon mehrfach deutscher Meister und konnte sich in diesem Jahr auch erstmals mit dem Titel eines internationalen deutschen Meisters schmücken. Für diese Erfolge durften sich im Jahr 2005 wieder sieben Sportler des USV Erfurt in das Ehrenbuch der Stadt Erfurt eintragen (siehe Foto unten mit den beiden Übungsleitern Andreas Kolleck und Torsten Wolf). Bei der Publikumsumfrage für die Sportler des Jahres landete die Frauenmannschaft mit klarem Vorsprung auf Platz 1. Die Basketballerinnen des USV holten im vergangenen Jahr den Landesmeistertitel und den Aufstieg in die Regionalliga. Die erste Männermannschaft führt derzeit die Tabelle in der Oberliga an. Optimistisch blickt deshalb der Vereinsvorsitzende und aktive Marathonläufer Jens Panse in die Zukunft des Universitätssportvereins.

Campus@service
www.usv-erfurt.de



LITERATUR & MEDIEN

9. Erfurter Herbstlese

Um die Welt in 55 Büchern



Die Macher der Herbstlese: Susan Bretschneider (Uni Erfurt), Dirk Löhr (Thüringer Allgemeine), Michael John (Buch Habel) und Jens Panse (Uni Erfurt).

Albert Einstein mochte Thomas Mann nicht. So wie er moderne Musik verabscheute, lehnte er auch Neues in der Literatur ab. Nur keine Experimente! Herbstlese-Besucher sind da völlig anders. Sie setzen sich dem Experiment Literatur seit neun Jahren aus - mit wachsender Begeisterung. Sie stürmen nicht nur die Lesungen gefeierter Literaten und Promis, sie lassen sich auch von Büchern und Autoren überraschen, deren Namen sie zum ersten Mal in der Broschüre der Erfurter Herbstlese gesehen haben. Sie reisen nach Feuerland und Patagonien oder im Nachtzug nach Lissabon. Sie lassen sich in ferne, oft zauberhafte Romanwelten entführen - und folgen ebenso gespannt der Entzauberung von Mythen wie Einstein, über dessen Kunstauflage Biograf Jürgen Neffe so einiges zu berichten wusste. Mit 55 Veranstaltungen war die Erfurter Herbstlese 2005, die am 8. Dezember zu Ende ging, die größte Lesereihe Ostdeutschlands. Die 9300 Besucher kamen aus ganz Thüringen und auch von jenseits der Landesgrenzen. Aber nicht nur schiere Zahlen machen die Herbstlese groß, sondern vor allem ihre Vielfalt. Und, zuneh-

mend, ihre Internationalität. Wer die zweisprachige, hoch amüsante Lesung von Jonathan Franzen erlebt hat, wird sie nicht so schnell vergessen. Zeruya Shalev, Tim Binding, Soname Yangchen, Yann Apperry, Viktor Jerofejew: Mit ihnen ist die Herbstlese so weltoffen wie die Literatur selbst. "Endstation Sehnsucht" lautete das Motto 2005. Die Herbstlese wird im nächsten Jahr zehn und ist noch lange nicht an der Endstation. Eine Generalprobe auf die Unendlichkeit absolvierte sie Ende Oktober mit einem 26-Stunden-Lesemarathon. Die Veranstalter - Buch Habel, "Thüringer Allgemeine", die Universität Erfurt und die Stadtwerke Erfurt - sind noch lange nicht aus der Puste, sie sorgen weiter dafür, dass die Herbstlese ohne öffentliche Gelder auskommt. Publikumswünsche für die Jubiläums-Lese 2006 zählen nach hunderten, meistbegehrte sind Elke Heidenreich, Marcel Reich-Ranicki, Harry Rowohlt. Welche Autoren kommen können, steht aber erst im September fest. Albert Einstein, lebte er noch, hätte zur Herbstlese kommen sollen. Er wäre Armin Mueller-Stahl begegnet, dem Mann, der Thomas Mann verkörpert hat. Und er hät-

Graduiertenkolleg

Erfassen – Ordnen - Zeigen

Jedwedes historisches Wissen über die Vergangenheit ist notwendig medial vermittelt. Der Workshop "Erfassen – Ordnen – Zeigen. Zur Medialität Historischen Wissens im 19. und 20. Jahrhundert" nahm am 2. und 3. Dezember all diejenigen medialen Praktiken in den Blick, aus denen "Geschichte" hervorgeht. Es war die erste größere Tagung am neuingerichteten Graduiertenkolleg "Mediale Historiographien" der Universitäten Erfurt, Weimar und Jena. Die Teilnehmer diskutierten in der Villa Martin der Katholisch-Theologischen Fakultät in drei Sektionen zu den Themenbereichen Archiv, Museum und Zettelsammlung. Dazwischen besuchten sie die Anna-Amalia Bibliothek in Weimar.

Bereits die originären Mittel historischen Arbeitens, die "Quellen", fungieren aufgrund ihrer spezifischen Materialität als Medien und die Kunst ihrer Kritik als ein Ensemble von Medientechniken. Mehr noch: Erfassen und Ordnen (von Materialien), Zeigen und Darstellen (von Geschichte) erweisen sich als mediale Operationen, die geschichtliches Wissen formieren. Materialien werden getauscht, geschenkt, geraubt oder - einer bürokratischen Verordnung zu Folge - schlichtweg zugeeignet. Museen, Bibliotheken und Archive transformieren Gegenstände zu Sammlungen epistemischer Dinge und regulieren ihre Zirkulation. Alltägliche Gebrauchsmedien wie Schreibwerkzeuge, Notizbücher, Zettelkästen oder Datenbanksysteme verhelfen historische Fakten hervorzubringen.

Es ist die Gemengelage epistemischer Praktiken der Aneignung, Speicherung, Verarbeitung und Übertragung von Geschichtswissen zu sondieren, um die ver-

te mindestens ein Buch gefunden, das seinen Widerwillen gegen das Zeitgenössische besiegt hätte. Vielleicht Daniel Kehlmanns "Vermessung der Welt"?

Frauke ADRIANS
(Abdruck mit freundlicher Genehmigung der Thüringer Allgemeine)

schlungenen Prozesse und Metamorphosen aufzuspüren, an deren Ende historiographische Darstellungen in Form von Texten, Bildern, Filmen oder Ausstellungen stehen. Auf die Frage, in welchen Konstellationen Ordnungen und Werkzeuge und nicht zuletzt deren Nutzung und Gebrauch Anteil an der Produktion historischen Wissens haben, sollte dieser Workshop Antworten liefern. Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) fördert in dem Projekt "Mediale Historiographien" über einen Zeitraum von zunächst viereinhalb Jahren die Forschungsarbeit von Doktoranden und Postdoktoranden an den beteiligten Universitäten. Vierzehn Doktoranden und zwei Postdoktoranden haben im Rahmen dieses Graduiertenkollegs am 1. Januar 2005 in Thüringen mit ihrer Forschungsarbeit begonnen. Sie untersuchen den Zusammenhang zwischen Medieninnovationen, der Dynamik kultureller Prozesse und ihrer historiographischen Fassung seit dem 19. Jahrhundert. Dabei geht es vor allem um die Frage, wie unterschiedliche Medien die Darstellung, die Wahrnehmung und Erfahrung von Geschichte bestimmen. Text und Bild, Kommunikations- und Speichermedien, Archive und Bibliotheken, aber auch analoge und digitale Technologien werden dabei als je spezifische 'Medien der Geschichte' begriffen.

Die Forschungsschwerpunkte des Graduiertenkollegs liegen u.a. in der Untersuchung der Funktion unterschiedlicher Medien bei der Entstehung historischen Wissens, der Analyse von konkreten Darstellungsweisen historischer Prozesse in verschiedenen Medien, der Verknüpfung von medien- und geschichtstheoretischen Fragen und der Erarbeitung von Konzepten und Modellen zur Mediengeschichtsschreibung. Das Graduiertenkolleg fördert gezielt interdisziplinäre und fachübergreifende Dissertations- und Forschungsprojekte. Dazu wird ein Studienprogramm angeboten, das neben projektorientierten Lehrveranstaltungen auch eine Reihe von Workshops und internationalen Tagungen sowie die Einladung von Gastwissenschaftlern vorsieht.

Märchen-Symposium der Stadt Meiningen und der Universität Erfurt

Die Welt im Märchen – Das Märchen in der Welt

Unter diesem Thema stand ein Symposium, das am 2. Dezember 2005 von der Stadt Meiningen und der Universität Erfurt auf Schloss Elisabethenburg (Meiningen) veranstaltet wurde. Die unter der Schirmherrschaft des Thüringer Kultusministers Prof. Dr. Jens Goebel stehende Tagung vereinte Wissenschaftler, Erzieher, Lehrer, Volkskundler, Bibliothekare und Studenten in ihrer Suche nach Wegen, dieses wichtige Kulturgut tiefer zu erschließen und jungen Menschen in verschiedenen pädagogischen Kontexten zu vermitteln.

Die Tradition dieser spezifischen Zusammenarbeit zwischen der Stadt Meiningen und der Universität Erfurt steht in Verbindung mit der Bechstein-Ehrung aus Anlass des 200. Geburtstages des Thürin-

ger Märchen- und Sagenzählers Ludwig Bechstein im Jahre 2001 und der in diesem Rahmen erstmals erfolgten Verleihung des Thüringer Märchen- und Sagenpreises 'Ludwig Bechstein'. In diesem Jahr wurde der Preis an die Theaterpädagoginnen, Schauspielerinnen und Märchenerzählerinnen Sabine Kolbe (Berlin) und Suse Weiße (Potsdam) verliehen. Die beiden Absolventinnen der Universität der Künste Berlin, die in einer Vielzahl von Veranstaltungen in ganz Deutschland die 'Kunst des Erzählens' vermitteln, führen auch regelmäßig Veranstaltungen an der Universität durch; sie vermitteln in ihnen ihr Wissen über die Märchen verschiedener Völker, zeigen dramatische Formen Präsentation und führen die Teilnehmer zur 'Kunst des Erzählens' der Märchen.

Der Enthusiasmus bei der Vorbereitung der Bechstein-Ehrung 2001 und die große - weit über Thüringen hinausgehende - Resonanz des ersten Märchen- und Sagen-Symposiums führten zu dem Entschluss, dieser Art des lebendigen Umgangs mit Märchen eine Kontinuität zu verleihen. Auf diesem Hintergrund - so die Aussage von Prof. Dr. Karin Richter als Verantwortliche für das wissenschaftliche Symposium von Seiten der Erfurter Universität - erfolgte der Entschluss, das Symposium im Rhythmus von zwei Jahren in Verbindung mit der Verleihung des Thüringer Märchen- und Sagen-Preises durchzuführen. So ist bereits die nächste Tagung für das Jahr 2007 geplant: Sie wird sich dem Thema "Märchen und Mythen in medialer Verwandlung" zuwenden. Auch die

zukünftige Veranstaltung wird - wie die bisherigen - nicht zuletzt auf Forschungsergebnissen und Schulprojekten des Fachgebietes Grundschulpädagogik und Kindheitsforschung (Bereich Deutsch/Literatur) basieren, die zur Lesemotivation, zum Literaturunterricht in der Grundschule, zur kindlichen Rezeption von Märchen und zur Funktion von Vorlesen und Erzählen im gewandelten medialen Kontext erzielt wurden.

Die neue Tagung wird die Tradition der Zusammenarbeit mit der Universität der Künste Berlin (Prof. Dr. Kristin Wardetzky) und dem Institut für Jugendbuchforschung der Goethe-Universität Frankfurt/Main (Prof. Dr. Hans-Heino Ewers) fortsetzen.

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

TARGET

Eine "ISBN" für jedes elektronische Dokument

Internetadressen (URLs) sind flüchtig. Ändert sich der elektronische Standort (Speicherort) des Dokuments, sind alle Referenzen (Links) nicht mehr benutzbar, die Information ist (meist für immer) verloren. Einen Ausweg aus diesem Dilemma bieten "Persistent Identifiers" wie z.B. die URN (Uniform Resource Name). In Zusammenarbeit mit der Deutschen Bibliothek Frankfurt vergibt das Electronic Text Center der UFB Erfurt/Gotha seit kurzem für jedes im Rahmen von TARGET publizierte Dokument eine URN. Die URN wird sowohl im Dokument selbst und in der Dokumentbeschreibung (Metadaten), im Onlinekatalog und in der Datenbank der Digitalen Bibliothek angegeben. Statt eine Referenz (Link) auf die veränderliche Internetadresse (URL) eines elektronischen Dokuments zu setzen, gibt man die unveränderbare URN als Referenz an und erreicht damit garantiert das Dokument. Die URN ist für jedes elektronische Dokument einzigartig und eindeutig – eben vergleichbar einer ISBN bei Büchern. Sie gewährleistet eine dauerhafte Erreichbarkeit. Wie die ISBN wird die URN nach einer internationalen Absprache bei der jeweiligen Nationalbibliothek registriert. Profitieren können davon beispielsweise

Wissenschaftler, die schnell und kostengünstig im Internet publizieren wollen und eine zuverlässige Referenz für die Online-Veröffentlichung benötigen. Mit URNs versehene Netzpublikationen sind leichter auffindbar und langfristig verfügbar.

Ein Beispiel für den Aufbau einer URN: urn:nbn:de:gbv:547-200500468 - wobei die einzelnen Teile bedeuten: nbn:de National Bibliography Number für Deutschland; gbv: Unternamensraum Bereich GBV (Gemeinsamer Bibliotheksverbund); 547- Bibliothekssigel der Universität- und Forschungsbibliothek Erfurt/Gotha gefolgt von einer eindeutige Dokumentenkennung mit einer Prüfziffer. Für Auskünfte und Informationen stehen die Mitarbeiterinnen des Electronic Text Centers gerne zur Verfügung. (Tel. 737-5651 oder email: etc@uni-erfurt.de)

Ute WINTER

Campus@service

www.bibliothek.uni-erfurt.de/target/urn.html

www.persistent-identifizier.de/

Ausstellungen

Gothaer Bibliotheksschätze in Bonn und Paris

Die Gothaer Zimelien genießen über die wissenschaftliche Öffentlichkeit hinaus Aufmerksamkeit. Sind sie einmal in einem Katalog publiziert, wird regelmäßig nach ihnen für die Präsentation in Ausstellungen gefragt. Nun ist eine Universität kein Museum, eine Bibliothek auch nicht. Doch als Teil des kulturellen Gedächtnisses ist jede Bibliothek mit solch wertvollen Objekten, wie sie in Gotha oder der Amploniana in Erfurt vorhanden sind, verpflichtet, ihre Schätze zu zeigen. Unter strengen konservatorischen und Sicherheitsauflagen präsentiert die Universitäts- und Forschungsbibliothek nicht nur in Gotha und Erfurt selbst, sondern auch in der Bundesrepublik, in Europa und Übersee ausgewählte Handschriften und Alte Drucke in wichtigen Expositionen.

Gegenwärtig beteiligt sich die Universitäts- und Forschungsbibliothek mit Exponaten aus der Forschungsbibliothek Gotha an zwei hochrangig besetzten Ausstellungen in Bonn und Paris.

In Bonn zeigt die Konferenz Nationaler Kultureinrichtungen (KNK) "Nationalschätze aus Deutschland. Von Luther zum Bauhaus". Rund 600 hochkarätige Sammlungsgegenstände wurden in der Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland vorgestellt. Die KNK ist ein Zusammenschluss von 23 international bedeutenden Museen, Sammlungen und Archiven aus den neuen Bundesländern. Die Stiftung Schloss Friedenstein und die Universitäts- und Forschungsbibliothek Erfurt/Gotha wurden zur Ausstellung eingeladen. Die Forschungsbibliothek Gotha zeigt neben einem griechi-

schen Evangelistar (geschrieben in Byzanz in der 2. Hälfte des 11. Jahrhunderts) die um 1270 entstandene Handschrift der Sächsischen Weltchronik, der ältesten und prachtvollsten Überlieferung dieser volkssprachlichen Universalhistorie. Darüber hinaus wurden für die Exposition aus dem Fundus der 31 Tier- und Pflanzenzeichnungen, die von Georg Forster während der zweiten Weltumseglung James Cooks in den Jahren 1772 bis



Darstellung eines Pompadoursittichs nach dem Entwurf von Georg Forster während der Weltumseglung James Cooks 1772 bis 1775.

Forschungsbibliothek Gotha

Neue Leiterin für den Bereich Gotha

Dr. Kathrin Paasch ist zur neuen stellvertretenden Direktorin der Universitäts- und Forschungsbibliothek für den Bereich Gotha berufen worden. Die 1966 in Erfurt geborene Germanistin und Bibliothekswissenschaftlerin tritt damit offiziell die Nachfolge des nach Göttingen gewechselten bisherigen Leiters Dr. Rupert Schaab an.

Paasch begann 1988 ihre berufliche Tätigkeit als Bibliotheksassistentin; später als Bibliothekarin und wissenschaftliche Mitarbeiterin. Parallel zum Vollzeitberuf beendete sie nach der Wende ihr Studium an der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Von 1995 bis 1997 schloss sie ein externes postgraduales Studium der Bibliothekswissenschaft an der Humboldt-Universität Berlin an. 2003 promovierte sie dort auch mit einer Arbeit zur Privatbibliothek von Johann Christian von Boineburg. Sechs Jahre war sie Leiterin der Abteilung Sondersammlungen an der Wissenschaftlichen Allgemeinbibliothek/Stadt- und Regionalbibliothek Erfurt. Anschließend leitete sie die Sondersammlung an der Universitätsbibliothek. Seit 2004 ist sie Leiterin der Druckschriftenabteilung der Forschungsbibliothek Gotha. Im vergangenen Jahr übernahm sie



zudem kommissarisch die Leitung des Bereiches Gotha.

Paasch möchte den Bereich der Forschungsbibliothek Gotha und der Handschriften und Alten Drucke der Universitätsbibliothek Erfurt "im Reigen der großen Altbestandsbibliotheken als viertgrößte Bibliothek mit historischen Beständen des 16. bis 18. Jahrhunderts in Deutschland profilieren". Die Einwerbung von Drittmitteln zur zügigen und qualitativ hochwertigen Erschließung der Handschriften und alten Drucke in den überregionalen Online-Nachweisinstrumenten sieht sie dabei als eine der wichtigsten Aufgaben.

Schloss Friedenstein

Sanierung

Seit kurzem ist der Ostflügel von Schloss Friedenstein, in dem die Forschungsbibliothek Gotha untergebracht ist, vollständig eingerüstet und mit einem Schutzdach versehen. Grund sind umfangreiche Sanierungsmaßnahmen vor allem am Dach und der dritten Etage des gesamten Ostflügels, die von der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten durchgeführt werden. Die Sanierung ist Teil der dringend notwendigen Maßnahmen am 1643 unter Herzog Ernst dem Frommen errichteten frühbarocken Schlosskomplex, der zu den größten seiner Art in Deutschland zählt.

2004 wurden durch die Stiftung die Grundleitungen zur Entwässerung erneuert, 2005 wurde mit der Sanierung des Dachstuhls am Westturm und der Instandsetzung des Nordflügeldaches über der Schlosskirche begonnen. Im gesamten Schloss wurde die Elektroinstallation im Bestand erfasst, geprüft und gefährdete Bereiche gesichert.

Trotz dieser umfangreichen Arbeiten ist die Benutzung der Forschungsbibliothek uneingeschränkt zu den Öffnungszeiten Montag bis Freitag von 9 bis 18 Uhr möglich. Um die Einschränkungen für Benutzer und Mitarbeiter so gering wie möglich zu halten und zum Schutz der wertvollen und zum Teil einmaligen alten Drucke und Handschriften sowie der hochwertigen historischen Raumausstattung hat die Forschungsbibliothek zusammen mit der Universität und der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten zahlreiche Anstrengungen unternommen und steht in ständigem Austausch mit Bauleuten und Stiftung.

1775 hauptsächlich auf den Inseln der Südsee skizziert wurden, vier Vogelbilder ausgewählt. Mit Genauigkeit im Detail, in Körperform, Farbe und Haltung förderte diese Dokumentation die ornithologische Wissenschaft im 18. Jahrhundert. Gefertigt für König Georg III. von England, der die Annahme verweigerte, erwarb Herzog Ernst II. von Sachsen-Gotha-Altenburg (1745-1804) die Sammlung 1780/81 nach Vermittlung Goethes und schenkte sie 1797 der Herzoglichen Bibliothek Gotha.

Nach Paris gingen wertvolle Objekte aus der Sammlung der Gothaer orientalischen Handschriften. Sie werden im Rahmen der Schau "L'âge d'or des sciences arabes" im Pariser Institut du monde arabe präsentiert, die noch bis zum März 2006 geöffnet ist. Die Ausstellung würdigt die eindrucksvollen Leistungen der arabisch-islamischen Wissenschaft und Kultur des Mittelalters, gestützt auf Leihgaben von etwa 40 wissenschaftlichen Einrichtungen aus Kuwait, Marokko, den USA und zahlreichen europäischen Ländern. Unter den vier Gothaer Handschriften, die sich mit der Berechnung und Aufstellung von Kalendertabellen, der Konstruktion von Uhren, astronomischen Geräten und der Herstellung von künstlichen Edelsteinen beschäftigen, sticht eine kleinformatige türkische Handschrift hervor, die übrigens nun in Paris erstmals außerhalb der Gothaer Bibliothek präsentiert wird. Gezeigt wird die Abbildung und Beschreibung einer Armillarsphäre, einem der ältesten astronomischen Geräte überhaupt.

Kathrin PAASCH

VERÖFFENTLICHUNGEN

Philosophische Fakultät

Alexander Roesler, Bernd Stiegler (Hrsg.)

Grundbegriffe der Medientheorie

München: Wilhelm Fink 2005
ISBN: 3-8252-2680-8
266 S.
14,90 EUR



Das Feld der medientheoretischen Schlüsselwörter und Fachtermini stellt sich vor allem für Studienanfänger als kaum überschaubar dar. Dennoch beschränken sich die Debatten in der Medienwissenschaft zunehmend auf einen Kanon zentraler Begriffe. Die Kenntnis der Bedeutungsfacetten dieser Begriffe ermöglicht es, das Wissensgebiet zu strukturieren und sachgerecht zu argumentieren. Alexander Roesler und Bernd Stiegler haben ein kompaktes Handbuch herausgegeben, das die unverzichtbaren Grundbegriffe der Medientheorie zusammenstellt und ihre Herkunft und Bedeutung für den Diskurs des Faches erläutert. Hinweise zur Rezeptionsgeschichte und Literaturangaben vervollständigen die einzelnen Artikel.

Sylvia Bräsel (Hrsg.), Siegfried Genthe

Korea-Reiseschilderungen

Iudicium Verlag, München 2005, 404 S., 40,00 EUR



Genau 100 Jahre nach der Erstpublikation erschien in der Erfurter Reihe des Iudicium Verlages München die kommentierte Neuherausgabe dieser ersten umfassenden Reisebeschreibung über Korea – erstmals mit einigen bisher als verschollenen angenommenen Korea-Fotos des Autors. Der Autor Siegfried Genthe (1870–1904), der in der Blüte seines Lebens in Marokko ermordet wurde, gehört zu den zu Unrecht vergessenen Journalisten, die mit ihren Berichten bzw. Reisebeschreibungen über Korea maßgeblich zur fundierten Information bzw. zum Verständnis über Land und Leute beigetragen haben. Die nach wissenschaftlichen Recherchen besorgte Neuherausgabe der Reisebeschreibung von Genthe wird ergänzt durch eine ausführliche Einführung bzw. eine Reihe von unveröffentlichten Dokumenten und Materialien zur Familie, zum beruflichen Werdegang/Lebensweg etc. Die Publikation würdigt den Journalisten, Weltbürger und ersten westlichen Bezwinger des Hala-san, der als einziger Berichterstatter nach dem Boxeraufstand im Sommer 1901 in das zu Beginn des 20. Jahrhunderts in Europa noch weitgehend unbekannt "Land der Morgenstille" (Korea) weiterreiste.

Sylvia Bräsel, Lie Kwang-Sook (Hrsg.)

Koreanische Erzählungen.

Mit einem Nachwort von Sylvia Bräsel. Deutscher Taschenbuch Verlag, München 2005, 253 S., 8,50 EUR



Der zur Frankfurter Buchmesse bei dtv in München veröffentlichte Band "Koreanische Erzählungen" stellt acht bedeutende zeitgenössische Autorinnen und Autoren vor. Dabei präsentiert diese Anthologie erstmals im deutschsprachigen Raum auch junge SchriftstellerInnen aus Südkorea. Zwischen dem ältesten Autor (geb. 1932) und der jüngsten Autorin (geb. 1970) liegen fast 40 Jahre Altersunterschied und entsprechende Umbrüche in Themen wie Schreibstrategien. In diesem Sinne kann der umfangreich kommentierte Band als ein Kompendium zur koreanischen Literatur nach 1945 gelesen werden. Erzählt wird von Alltag und Geschichte eines geteilten Landes, von Vergessen, Verdrängen, Liebesverlust, Kommunikationslosigkeit im Zuge einer rasanten Industrialisierung. Die Sammlung baut Brücken zwischen Ostasien und Europa und zeigt zudem auf, wie sehr sich Ost und West künstlerisch beeinflusst haben.

Zum Korea-Jahr in Erfurt

Es sind schon acht Monate vergangen, seit dem ich in Erfurt bin. Ich hatte an meiner Heimatuniversität ein vorlesungsfreies Jahr und für den Forschungsaufenthalt im Ausland Erfurt gewählt. Ich wollte in eine kleine schöne Stadt im ehemaligen DDR-Gebiet. Eine kleine Stadt ist überschaubarer, diese Erfahrungen hatte ich aus meiner Studienzeit in Heidelberg. Vor allem erwartete mich in Erfurt die spannende Aufgabe, den dtv-Band über koreanische Erzählungen mit meiner Kollegin Sylvia Bräsel herauszugeben. Der Band sollte zur Frankfurter Buchmesse im Oktober 2005 fertig sein, auf der sich Korea als Gastland präsentierte. Obwohl mein früherer Studienaufenthalt in Heidelberg nicht kurz war, war es nicht so leicht und einfach, wie ich mir vorstellte, mich in der neuen Umgebung zurecht zu finden. Aber die thüringische Hauptstadt hat mich nicht enttäuscht, eine wunderschöne Stadt mit viel Grün und kleinen Flüssen. Mit Hilfe des Internationalen Büros habe ich eine Wohnung im Internationalen Begegnungszentrum bekommen. Das Haus liegt wirklich zentral, und man kann alles zu Fuß erreichen, wie das Rathaus, die Post, die Stadtbücherei. Die Wohnung ist sauber und man ist gut versorgt mit Internet und Telefon. Das Haus steht zwischen vielen kleinen Lokalen. Es ist jedoch ruhig, obwohl man am Wochenende ab und zu etwas mitbekommt und merkt, dass man richtig mitten im Leben ist. Koreaner sind in der Hinsicht gelassen, während Deutsche lärmempfindlicher

Erziehungswissenschaftliche Fakultät

Siegfried Protz (Hrsg.)

Robert Alt Vorlesungen zur Systematischen Pädagogik

Leipziger Universitätsverlag
Anne Fischer Verlag
Norderstedt, 2005,
ISBN 3-86583-089-7 und 3-926049-46-4,
36,00 EUR



Robert Alt zählte zu den profilierten Erziehungswissenschaftlern der DDR. Arbeiten aus seiner Feder zur historischen Pädagogik wie beispielsweise der Bilderatlas zur Schul- und Erziehungsgeschichte, Vorlesungen über die Erziehung auf den frühen Stufen der Menschheitsentwicklung, Studien zur Arbeitserziehung in Deutschland oder Untersuchungen wie jene zu Comenius begründeten seinen Ruf als herausragender Wissenschaftler. Seine in der Zeit von 1948 bis 1958 an der Humboldt Universität Berlin gehaltenen, von Siegfried Protz herausgegebenen und bearbeiteten Vorlesungen zur Systematischen Pädagogik sind bislang aufgrund ihrer allein handschriftlichen Überlieferung wenig bekannt geworden. Ihre Drucklegung setzt sich das Ziel, mit größtmöglicher Genauigkeit in das Denken Robert Alts auch auf diesem Gebiet einzuführen und durch behutsame Kennzeichnung seiner Überarbeitungen und Modifizierungen den dabei zu verzeichnenden Erkenntnisprozess zu dokumentieren. Damit gewinnt die Erinnerung an diesen Pädagogen eine neue Qualität. Diese Veröffentlichung ist zudem ein wichtiger Beitrag zur Vervollständigung unseres Wissens über die Berliner Universitäts- und Wissenschaftsgeschichte des 20. Jahrhunderts.

Diana Franke, Joachim Henseler, Jürgen Reyer (Hrsg.)

Sozialpädagogik: Vom Therapeutikum zur Weltgesellschaft.

Schneider Verlag Hohengehren



sind. Ich fühlte mich wohl in der Wohnung, und vor allem bin ich der Wirtschafterin Frau Müller dankbar, die mir viel half. In der Wohnung habe ich nur eine Wanduhr vermisst und in der Bibliothek eine Zeitung. Ich hatte Probleme mit der Annahme der Pakete und frage mich, ob das Haus vielleicht einen ständigen Hausverwalter haben könnte, zumindest halbtags. Der Aufenthalt im IBZ war aber insgesamt sehr angenehm, eine lobenswerte Einrichtung. Der Band koreanischer Erzählungen war inzwischen fertig und wurde auf der

Baltmannsweiler 2005, 163 S., ISBN 3-89676-978-2, 18,00 EUR

Nachdem in den vergangenen Jahren die Universitäten Dresden, Zürich und Eichstätt die Tagung "Historische Sozialpädagogik" ausrichteten, war 2004 die neue Universität Erfurt der Veranstaltungsort. Die Vortragsthemen spiegeln das Spektrum dessen wieder, was gegenwärtig an den Fachhochschulen und Universitäten unter erziehungswissenschaftlich-disziplinärer Sozialpädagogik verstanden wird.

Die Historische Sozialpädagogik findet ihre Aufgabe darin, die Theorieentwicklung aufzuzeigen und zu kontextualisieren, wie auch immer wider neu zu interpretieren. Sie zeigt darüber hinaus die Geschichte der Sozialen Arbeit, zum einen eingebettet in die politische und gesellschaftliche Geschichte und zum anderen in die Ideengeschichte des Faches.

Gernoth Barth, Joachim Henseler (Hrsg.)

Jugendliche in Krisen. Über den pädagogischen Umgang mit Schulverweigerern. Band 2 der Reihe Sozialpädagogik und Schulreform.



Schneider Verlag Hohengehren
Baltmannsweiler 2005, 130 S.,
ISBN 3-89676-968-5, 12,00 EUR

Schulverweigerung ist in den letzten zehn Jahren sowohl Thema der öffentlichen Diskussion als auch Gegenstand empirischer Untersuchungen geworden. Schulverweigerung ist nicht nur eine Ordnungswidrigkeit. Sie deutet vielmehr auf eine Krise des jugendlichen Aufwachsens in der modernen Gesellschaft hin. Schulaversives Verhalten ist ein Indiz für persönliche, familiäre und institutionelle Probleme, die bei Nichterkennen sowohl präventive und strukturverändernde Maßnahmen als auch reintegrative Hilfen ausschließen. Der Sammelband vereinigt Aufsätze, die auf der Basis empirischer Untersuchungen Entwicklungen in Deutschland zu klären suchen. Zum anderen diskutieren die Beiträge die Einbettung in das Themengebiet von Schule, Unterricht und Sozialpädagogik und suchen nach Wegen zu einem pädagogischen Umgang mit Schulverweigerern.

Frankfurter Messe vorgestellt. Ich hatte sechs Interviews z.B. für die Deutsche Welle und Radio Bremen gegeben und war zu Lesungen in Frankfurt, Leipzig und Berlin. Der Band hat sogar nach Bewertung durch die Jury des ORF in der Bestenliste im November 2005 den dritten Platz erreicht. Die zweite Auflage des Bandes ist schon da. Ich hoffe sehr, dass all dies einen kleinen Beitrag leisten wird, Korea in Deutschland bekannter zu machen.

Kwang-Sook LIE

VERÖFFENTLICHUNGEN

Max-Weber-Kolleg

"Das Historische Buch 2004"



Der zentrale Kommunikations- und Fachinformationsservice für Geschichtswissenschaften im Internet "H-Soz-u-Kult" hat zum vierten Mal ein Ranking der herausragenden geschichtswissenschaftlichen Publikationen des Vorjahres zusammengestellt. Das Buch "Lebensformen Europas. Eine historische Kulturanthropologie" von **Wolfgang Reinhard**, dem neuen Fellow für Geschichtswissenschaft am Max-Weber-Kolleg für kultur- und sozialwissenschaftliche Studien der Universität Erfurt, hat dabei sowohl in der Kategorie Europäische Geschichte als auch in der offenen Kategorie den ersten Platz belegt.

Reinhard's historische Kulturanthropologie handelt vom Alltag der Menschen: von Körpern und Gefühlen, von Kleidung und Essen, von Beziehungen und Bindungen, von Arbeit und Ethik, auch von Krieg, Gewalt und Tod. Sie berichtet davon, wie Menschen in immer wieder neuen Formen zu über die Jahrhunderte kaum veränderten Zwecken Gruppen bilden, wie damit innerer Zusammenhalt bewirkt und zugleich äußere Abgrenzung markiert werden soll. "Ein ebenso facettenreicher wie kompakter Überblick eines umfassend gebildeten Historikers", so das Urteil der Kritik.

Mit diesem Ranking wird eine Orientierungshilfe in der Vielzahl der historischen Neuerscheinungen geboten. Eine mehr als fünfzigköpfige internationale Jury aus renommierten Fachkolleginnen und -kolle-

gen hat innovative und richtungsweisende Publikationen in ihren jeweiligen Arbeitsgebieten ausfindig gemacht und bewertet. In insgesamt elf Kategorien wurden die jeweils fünf bedeutendsten Publikationen des Jahrgangs 2004 ausgewählt. In der offenen Kategorie konkurrieren Überblicksdarstellungen, Lehrbücher, übergreifende Abhandlungen sowie methodisch oder theoretisch innovative Studien.



Auf Platz 5 in der offenen Kategorie wurde zudem das dreibändige Handbuch der Kulturwissenschaften, herausgegeben von **Friedrich Jaeger** (dem bisherigen Fellow für Geschichtswissenschaft am Max-Weber-Kolleg), Burkhard Liebsch, Jörn Rüsen und Jürgen Straub, gewählt. Das Handbuch der Kulturwissenschaften unternimmt auf 1800 Seiten erstmals im deutschen Sprachraum den Versuch, eine thematische und methodische Ausleuchtung im Gesamtbereich der Kulturwissenschaften vorzunehmen. Es ist ein Handbuch im besten Wortsinn, das mit zumeist gut gegliederten Aufsätzen einem bei der täglichen Arbeit zur Hand geht. Das Max-Weber-Kolleg freut sich, dass die Ergebnisse der Forschungsarbeit seiner Fellows auf diese Weise auch weit über Erfurt hinaus Beachtung und Anerkennung gefunden haben.

Campus@service

www.hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/index.asp

Veröffentlichungen

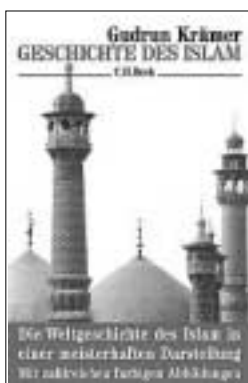
Gudrun Krämer

Geschichte des Islam

München: C.H. Beck
2005, ISBN 3-406-53516-X, 320 S.,
24,90 EUR

Klar, anschaulich und mit Blick für das Wesentliche er-

zählt Gudrun Krämer die Geschichte des Islam von Muhammad bis zur Gegenwart. Sie verknüpft dabei auf meisterhafte Weise die Entwicklung der Religion mit der Geschichte von Politik, Recht, Gesellschaft und Kultur. Jenseits von romantischen Orientbildern oder Vorstellungen von finsternen Gotteskriegeren bietet das Buch so einen neuen, unverbrauchten Blick auf



den Islam. Neue Einblicke vermitteln auch die zahlreichen Abbildungen, die mehr sind als illustrierendes Beiwerk. Der Islam war von Beginn an eine weltweite Religion: Seit der Gründung der ersten Gemeinde durch Muhammad und den frühen Eroberungen stand er im Austausch mit anderen Religionen und Kulturen. In der arabischen Welt entstand so ein deutlich anderer Islam als in Iran, Indonesien oder auf dem Balkan. Das zeigen unterschiedliche islamische Kunststile ebenso wie unterschiedliche Vorstellungen von Recht und gesellschaftlicher Ordnung. Wenn sich der Islam heute in Auseinandersetzung mit dem Westen in einem tiefgreifenden Wandel befindet, so wird damit ein Prozeß fortgesetzt, der bereits vor Jahrhunderten begann.

Der erstaunlichen Vielfalt des Islam wird Gudrun Krämer auf eindrucksvolle Weise gerecht. Der Leser erfährt, welche Bedeutung die Kreuzzüge für die islamische Welt hatten, wie der Islam sich in Indonesien, dem größten muslimischen Land,

Interdisziplinäres Forum Religion

Promotionspreis

Fortsetzung von Seite 1

Der Preis, der 2004 erstmals vergeben werden konnte, ist im gesamten deutschen Sprachgebiet ausgeschrieben worden. Eingereicht werden konnten Arbeiten aus dem Bereich "Religion und Ethik", also dem Arbeitsfeld des Erfurter Forums. Der Preis ist eine gute Bestätigung der Initiative der Erfurter Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. In wenigen Jahren ist es gelungen, über die Fakultätsgrenzen hinaus Interessenten zusammenzuführen, die mittlerweile in Lehre und Forschung zum Teil eng kooperierten. Insbesondere hat man sich die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses zum Ziel gesetzt. Mit dem Promotionspreis will man Nachwuchsförderung betreiben, aber auch auf einen Forschungsschwerpunkt an der Universität Erfurt aufmerksam machen. Durch gemeinsame Ringvorlesungen, Studientage für Doktoranden, Anträge für Forschungsprojekte und neuerdings auch ein Promotionszentrum des IFR hat die noch junge Einrichtung der Universität Erfurt in kurzer Zeit überregional Beachtung gefunden.

Die drei Preisträger dieses Jahres haben ihre Dissertationen in unterschiedlichen wissenschaftlichen Disziplinen geschrieben. Alexander Dietz wurde an der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Universität Heidelberg mit einer Studie über das Thema "Der homo oeconomicus in der Perspektive theologischer Wirtschaftsethik" promoviert. Christine Krüger hat ihre Dissertation am Historischen Seminar der Universität Tübingen über die Frage geschrieben "Sind wir denn nicht Brüder? Deutsche Juden im nationalen Krieg, 1870/71". An der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Fribourg/Schw. entstand die Dissertation von Stephan Lauber "Euch aber wird aufgehen die Sonne der Gerechtigkeit...". Eine Exegese von Mal 3,13-21 (Theologische Fakultät, Universität Freiburg).

Damit werden auch in diesem Jahr wieder Dissertationen ausgezeichnet, die das breite Spektrum der Arbeit des Erfurter Forums deutlich machen.



Zugleich konnten in der Feierstunde auch die kürzlich ausgewählten Stipendiaten des neu gegründeten Promotionszentrums des IFR begrüßt werden. Es ist gelungen, einen privaten Stifter zur Finanzierung von vier Promotionsstipendien zu gewinnen. Einige weitere Doktorandinnen und Doktoranden nehmen ohne Stipendien am Studienprogramm des Zentrums teil, das im Dezember mit seiner Arbeit begonnen hat. Weit über 40 Interessenten aus dem gesamten Bundesgebiet hatten sich um ein Stipendium beim IFR beworben. Man sei in der glücklichen Lage gewesen, aus einer Vielzahl interessanter Projekte auswählen zu können, so Prof. Wobbe. Die Studien, die jetzt gefördert werden, reichen thematisch vom mitteldeutschen Pietismus um 1700 über Formen religiöser Selbstthematisierung von Mädchen und Frauen in der deutschen Jugendbewegung, die Rolle muslimischer Frauenorganisationen in translokalen Kontexten bis hin zur Untersuchung moderner esoterischer Strömungen.

Für die Promovendinnen und Promovenden wolle man eine möglichst produktive Arbeitsatmosphäre schaffen, die Kreativität und vor allem auch Interdisziplinarität fördere. Besonders ermutigend ist für das IFR, dass einige der Bewerber weniger Wert auf ein Stipendium als auf die Möglichkeit legten, am Interdisziplinären Forum Erfurt studieren zu können - eine besondere Motivation, die Erfurter Einrichtung weiter auszubauen.

verbreitete oder welche unterschiedlichen Wege der Modernisierung die Türkei und Ägypten gegangen sind. Die Autorin geht aber auch der Frage nach, warum sich ungeachtet der großen Unterschiede in den letzten Jahrzehnten überall in der islamischen Welt religiöse Protestbewegungen gebildet haben.

Hans Joas

Креативность действия

"Die Kreativität des Handelns" Russischsprachige Ausgabe Sankt Petersburg: Aletheia 2005, 320 S.



Mit diesem Buch, das bisher in deutscher, englischer, französischer, koreanischer und nun auch in russischer Sprache erschienen ist, legt Hans Joas die Grundzüge einer pragmatistischen Handlungstheorie vor. Sein zentraler Gedanke liegt in der Behauptung, dass sich den vorherrschenden Modellen des rationalen und des normativ orientierten Handelns ein drittes Modell hinzufügen lässt, für das sich die Rede vom kreativen Charakter menschlichen Handelns empfiehlt. Still-schweigende Annahmen der Handlungstheorie wie die Gleichsetzung von Intentionalität mit Zweckorientierung, die Unterstellung einer Instrumentalisierbarkeit des Körpers und von Individualautonomie werden dadurch aufgehellt. Ideengeschichtliche, systematische und anwendungsbezogene Teile dienen dem gemeinsamen Zweck, Sinn und Notwendigkeit einer Berücksichtigung des kreativen Charakters des menschlichen Handelns für die soziologische Theoriebildung und für ein Verständnis unserer Gegenwart darzutun.

CAMPUS NEWS

Spendenaktion



"UNI EF für UNICEF"

Die Vizepräsidentin der Universität Erfurt, Prof. Dagmar Demming, hat am 17. Januar 2006 zusammen mit den studentischen Initiatoren im Rathaus einen Scheck in Höhe von 2.400 Euro an UNICEF - das Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen - übergeben. Mit dem Geld, das im Dezember vergangenen Jahres von Studierenden auf dem Campus und bei Veranstaltungen der Universität in der Stadt gesammelt wurde, sollen die katastrophalen Folgen des Erdbebens in der Kaschmirregion etwas gemildert werden. "Außerdem ist die Aktion ein Beitrag der Studierenden und der Mitarbeiterschaft zur Städtepartnerschaft Erfurt-UNICEF 2005", so die Vizepräsidentin bei der Übergabe. Zwar handelt es sich bei der Erdbebenhilfe "Pakistan: Bringt die Kinder durch den Winter" nicht um eines der drei ursprünglichen Zielprojekte der Städtepartnerschaft - zum Zeitpunkt jener Festlegung hatte die Katastrophe aber auch noch gar nicht stattgefunden. Insofern gab es keinerlei Bedenken von UNICEF, den Zielkatalog nachträglich im Sinne dieser Teilaktion zu ergänzen. Unter dem Motto "UNI EF für UNICEF" engagierten sich besonders Studierende der Universität Erfurt. Entwickelt und vorgebracht wurde die Aktionsidee von zwei aus Pakistan stammenden Studenten und drei deutschen Studentinnen der Universität Erfurt: Hasnain Bokhari und Atif Ikram Butt studie-

ren bereits im zweiten Jahr "Public Policy" an der Staatswissenschaftlichen Fakultät. Gemeinsam mit ihnen engagierten sich von Anfang an Juliane Graf (M.A. Geschichtswissenschaft), Katharina Fleckenstein (Doktorandin der Religionswissenschaft) und Sarah Kaufmann (B.A. Geschichtswissenschaft). Ihnen angeschlossen als engagierte Helfer hatten sich darüber hinaus Mohammad Akram aus Pakistan, ebenfalls Doktorand der Religionswissenschaft, und Faizan Ahmed, der aus Indien stammt und Mitarbeiter in einem Forschungsprojekt an der Philosophischen Fakultät ist.

Die Erfurter Studenten pakistanischer, indischer und deutscher Herkunft arbeiten Hand in Hand für das gemeinsame Ziel - den Überlebenden zu helfen, nachdem es durch das Erdbeben die meisten Opfern in Pakistan, einige aber auch auf indischem Gebiet zu beklagen gab. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Universität leisteten praktische Unterstützung. Ebenso wie zahlreiche Studenten und Dozenten griffen sie bei Lehrveranstaltungen, Gremiensitzungen, Ringvorlesungen oder Weihnachtsfeiern für Spenden ins Portmonee. Präsident Wolfgang Bergsdorf begrüßte die Aktion und freute sich über die selbstlose Eigeninitiative der Studierenden zu Gunsten der Erdbebenopfer und von UNICEF.

Info-Laden im Bahnhof

Die Universität Erfurt eröffnet am 11. Dezember 2005 einen "Info-Laden" in der Erfurter Innenstadt. Mit dieser ungewöhnlichen Aktion will die Vizepräsidentin der Universität, Prof. Dagmar Demming, das Marketing stärken und Informationsdefizite unter den Erfurter Bürgern abbauen. Da sich der Laden im neuen Bahnhof befindet, hofft sie, auch auswärtige Interessenten zu erreichen. Das kleine Ladengeschäft in der Unterführung ist zunächst für zwei Monate befristet gemietet. Informationstafeln, Videopräsentationen und Beiträge des Universitätsfernsehens "Unicut" sind dort rund um die Uhr zu sehen. Geöffnet war der Laden nur zur Eröffnung des neuen Bahnhofs. Die Vizepräsidentin und der Pressesprecher der Universität standen interessierten Bürgerinnen und Bürgern für Fragen zur Verfügung. Groß war auch das Interesse der lokalen Medien, und selbst Landesfunkhausdirektor und Kuratoriumsmitglied Werner Dieste schaute nach dem Brötchenholen mal kurz herein.



Regel Betrieb in der Unterführung am Bahnhof sichert dem zwischen Telekom und Presseshop gelegenen Info-Laden Publikumsinteresse.

Ausstellung

Am 10. Januar 2006 eröffnet die FIAN-Gruppe (Internationale Menschenrechtsorganisation für das Recht auf Nahrung) Erfurt die Ausstellung "Goldgesichter", die Einzelschicksale von Menschen zeigt, deren Leben durch den modernen Goldrausch verändert wurde. Zum Auftakt der Ausstellung berichtete Melanie Müller-Engelke, Entwicklungshelferin des Deutschen Entwicklungsdienstes (DED), über ihre Erfahrungen in der Entwicklungshilfe in Ghana und stellte das westafrikanische Land vor. In Ghana boomt der industrielle Goldtagebau. Erkauft werden die Devisen auf Kosten der Lokalbevölkerung: durch Umsiedlung, Umweltzerstörung und vergiftetes Trinkwasser. Die FIAN hat deshalb eine Kampagne gestartet, die Menschenrechtsverletzungen durch den Goldabbau bekämpft. Die Ausstellung wird noch bis zum 9. Februar in der Glassbox am Eingang der Universität gezeigt.

Campus@service
www.fian.de

Mitfahrzentrale



Im Foyer des Verwaltungsgebäudes zwischen der Abteilung Studium und Lehre und der "Klausur" ist eine "Mitfahrzentrale" eingerichtet worden. Unter "Biete" bzw. "Suche" können Postkarten mit den Abfahrts- bzw. Zielorten unter Angabe der Postleitzahlen eingeworfen werden. Wirklich wurde die praktische Idee mit handwerklicher Unterstützung der Tischler der Zentralwerkstatt an der Fachhochschule.

Neue Vorlesungsreihe

"Bibliotheca Amploniana. Bildungsgeschichte(n)" lautet der Titel einer neuen Vorlesungsreihe, die die Katholisch-Theologische Fakultät der Universität Erfurt am 17. Januar 2006 im Coelicum der Katholisch-Theologischen Fakultät mit einem Vortrag des Theologen und Historikers Prof. Dr. Manfred Gerwing von der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Eichstätt eröffnete. Er sprach zum Thema "Kann Gott alles, was er will? ‚De apice theoriae‘ des Nikolaus von Kues oder: Spätmittelalter aktuell".

Die einzelnen Vorlesungen, die in größeren Abständen stattfinden sollen, werden sich mit der Amploniana, ihren Beständen und ihrer Geschichte, aber auch mit der mittelalterlichen und neuzeitlichen Wissenschafts- und Universitätsgeschichte beschäftigen. Mit der Vorlesungsreihe, so der Dekan der Fakultät, Prof. Dr. Benedikt Kranemann, wolle man das öffentliche Interesse an der Bibliotheca Amploniana wach halten und wecken.

Kammerchor

Am 2. Juli 2005 feierten die Erfurter ihre "Nacht der Kirchen". Ziel der Aktion war es, die Einwohner der Stadt wieder für ihre Kirchen und den Kirchenbesuch zu begeistern. Unter den zahlreichen Veranstaltungsangeboten in dieser Nacht befanden sich auch zwei Auftritte des Kammerchors der Universität Erfurt unter der Leitung von Irntraut König. Die Konzerte in der Kaufmanns- und der Thomaskirche umfassten Werke aus mehreren Jahrhunderten. Beinahe mühelos gelang es dem Kammerchor, sein Publikum von den Schönheiten des geistlichen und weltlichen Chorgesangs zu überzeugen, so wie bereits zuvor bei einem Auftritt in der Kirche von Stützerbach im Thüringer Wald. Beim letzten Auftritt im alten Jahr brachte der Chor am 4. Adventsonnabend in Erfurt Adventmotetten von Josef Rheinberger zu Gehör. Der Kammerchor der Universität Erfurt ist offen für Studenten, Mitarbeiter und andere Chorinteressenten. Die Proben finden regelmäßig montags von 19.00 bis 21.00 Uhr im Raum 13 (Audimaxgebäude) statt. Geprobt werden derzeit freche Mozart-Kanons in Zusammenarbeit mit dem TV-Entertainer Herbert Feuerstein.

Sylvia Korupp

Campus@service
www.uni-erfurt.de/chor/

CAMPUS

Am Beginn des neuen Jahres möchte die Redaktion der Universitätszeitung noch einmal zurückblicken. 2005 verstarb der Gründungsrektor der Universität Prof. Dr. Peter Glotz, Herausgeber der ersten Ausgaben des CAMPUS. Sein Wirken für die Universität wurde in der Oktober-Ausgabe noch einmal ausführlich gewürdigt. Die "Bestnoten für die Erfurter Uni" und insbesondere für sein Fach Kommunikationswissenschaft beim CHE-Ranking - Titelthema der Juni-Ausgabe - haben ihn sicher erfreut, ebenso wie der erfolgreiche Abschluss der Integration der Katholisch-Theologischen Fakultät mit der Übergabe des neuen Fakultätsgebäudes auf dem Campus und der Rückführung der Zepter (CAMPUS 2 und 3-05). Nicht mehr vergönnt war es ihm, seine Autobiographie zur "9. Erfurter Herbstlese" im November vorzustellen, die er selbst mitbegründet hat. Mit den Beiträgen über die vielfältigen Aktivitäten im internationalen Bereich, die Ringvorlesungen, wissenschaftlichen Tagungen und Forschungsprojekte versuchten wir einen Einblick in den Alltag der Universität zu vermitteln. Bei allen, die unsere Redaktion dabei unterstützt haben, möchten wir uns an dieser Stelle bedanken. Ein besonders herzlicher Dank geht an Charlotte Bensch (M.A.), Brigitte Henning und Ulrike Engelbert. Wir wünschen allen unseren Lesern ein gutes neues Jahr und freuen uns über kritische Hinweise und interessante Beiträge.

Herausgeber
Der Präsident der Universität Erfurt
Verantwortlicher Redakteur
Jens Panse

Layout
Monika Görbing

Fotos
Dagmar Demming, Monika Görbing, Roland Hahn, Jens Panse, Sergej Tan

Redaktionsanschrift
Nordhäuser Straße 63
99089 Erfurt
Telefon 0361/737-5020
Telefax 0361/737-5029
E-mail pressestelle@uni-erfurt.de

Postanschrift
Postfach 900221
99105 Erfurt

Druck
Druckerei Starke, 99706 Sondershausen

Redaktionsschluss
für Campus 2/2006 am 24. März 2006